

# Sächsische Staatszeitung

Seitweise Nebenblätter: Postkammer-Beilage, Synodal-Beilage, Beiträge der Verwaltung der Staatschulden und der Alters- und Landeskulturrentenbank, Jahresbericht und Rechnungsbüchlein der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsstelle von Holzplanken auf den Staatsforstrevieren.

Bauftragt mit der Überleitung (und vertraglichen Vertretung) Hofrat Voeges in Dresden.

Nr. 125.

Donnerstag, 5. Juni, nachmittags

1919.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 5 M. vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. — Erhält nur Werktags. Bezeichnung: Geschäftsstelle Nr. 21235, Schriftleitung Nr. 14574. — Postscheckkonto Nr. 26266.

Auffindungen: Die 1 spaltige Grundseite über deren Raum im Aufzähnigungsstellen 90 Pf., die 2 spaltige Grundseite über deren Raum im amtlichen Teile 1 M. 20 Pf., unter Fingelzahl 2 M. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vormittags 1/2 10 Uhr.

## Amtlicher Teil.

Im Anschluß an die Verordnung über Fürsorge für heimfleidende Kriegsgefangene vom 10. Mai 1919 — 246 IV H — (abgedruckt in Nr. 107 der Sächsischen Staatszeitung vom 12. Mai 1919) werden die Stadt- und Landgemeinden angewiesen, die Anzahl der in ihren Bezirken zu erwartenden Kriegsgefangenen unverzüglich, spätestens bis zum 11. Juni 1919, hierher anzuziegen.

Zur eingangs erwähnten Verordnung ist bestimmt, daß die von den Gemeinden zu errichtenden Kriegsgefangenenheimstätten unverzüglich dem Ministerium des Innern unter Angabe des Vorsitzenden, der genauen Anschrift der Geschäftsstelle und ihres Fernsprechanschlusses mitzuteilen sind. Bei dem Ministerium des Innern sind bisher gegenüber der Zahl der Gemeinden, in denen die Begründung solcher Kriegsgefangenenheimstätten in Frage kommt, nur wenige derartige Fürsorgestellen gemeldet worden. Die Gemeinden werden hierdurch an die angeordneten Anzeigen erinnert.

Zur Erleichterung des Drahtverkehrs der Kriegsgefangenenheimstätten ist für diese Fürsorgestellen bei den zuständigen Telegraphenanstalten die abgekürzte Drahtanschrift „Krifahem“ einzutragen zu lassen. Nach einer Verfügung des Reichsministers vom 22. Mai 1919 geschieht dies auf Antrag ohne Kosten. Auch ist die abgekürzte Drahtanschrift gebührenfrei zugelassen.

Dresden, den 5. Juni 1919. 246 330 IV H

Ministerium des Innern. 6201

Aus der von Parochial-Stiftung sind zwei Stipendien von je 300 M. jährlich für Studierende der Rechtswissenschaft in erster Linie aus den Familien v. Parochial und v. Mansfeld, die diesen Namen führen und auf einer deutschen Universität studieren, in zweiter Linie an andere, aber bedürftige Studierende der Rechtswissenschaft evangelischen Glaubens aus sächsischen Adelsfamilien an der Universität Leipzig, in Erwägung solcher auch bedürftige Studierende der Rechtswissenschaft bürgerlichen Standes, insbesondere Söhne von Offizieren und Beamten zu vergeben.

Bewerbungsgefüche sind mit den in §§ 3 und 4 der Stipendiaten-Ordnung vorgeschriebenen Nachweisen bis zum 30. Juni 1919

beim Ministerium eingereichen. 352 Stift. 6182

Dresden, den 3. Juni 1919. 6182  
Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

## Verkauf von Fahrzeugen und Siedengeschirren.

Am 11. und 12. Juni dieses Jahres findet im Corpshofamt, Dresden-Altstadt, Immanuelstraße, Verkauf von 9 verschiedenen gebrauchten Wagen (nicht mit Art.) und 80 gebrauchten Siedengeschirren statt. Beginn vormittags 9 Uhr. 6205

Verkaufsbedingungen werden vor Beginn des Verkaufs bekannt gegeben. Bei Beträgen von über 100 M. wird Kriegsanleihe zum Nennwert an Zahlungsstatt angenommen. 1839 D M 2

Reichsverwertungsamt, Landesstelle Sachsen.

## Versteigerung von Heeresgut.

Im Auftrage des Reichsverwertungsamtes, Landesstelle Sachsen, findet am Montag, Dienstag und Mittwoch,

den 16., 17. und 18. Juni, vormittags 9 Uhr, im Traindepot XIX (hinter der Trainkaserne) eine öffentliche Versteigerung von

Feldgerät verschied. Art, insbes. Belehrung und Schanzzeug, sowie 30 Fahrzeuge militärischer und nicht-militärischer Art.

Die Gegenstände werden nur an Selbstgebraucher abgegeben; für Mängel im Rechte oder der Sache wird keinerlei Gewähr geleistet. Der Anschlag erfolgt frei Standort. Lagerung nach Kauf geschieht auf Kosten des Käufers. Zahlung kann in Kriegsanleihe erfolgen, die zum Nennwerte angenommen wird. 1812 D M 2

Reichsverwertungsamt, Landesstelle Sachsen,

Lagerverwaltung Leipzig. 6206

Auf Antrag von mehr als zwei Dritteln der beteiligten Gewerbetreibenden werden bis auf weiteres und vorbehaltlich einer einheitlichen Regelung für den gesamten Regierungsbezirk auf Grund von § 41 b der Gewerbeordnung die Arbeitszeiten im Barbier- und Friseurgewerbe der Barbier-, Friseur- und Friseurmacher-Zwang-Junghau zu Dresden, wie folgt, festgelegt:

I.

Im Barbier- und Friseurgewerbe sind die gewöhnlichen Arbeitstage an allen Sonn- und Festtagen nur von 8—12 Uhr vormittags gestattet.

Die Amtshauptmannschaften und Stadträte werden ermächtigt, je nach dem örtlichen Bedürfnis die Schlusszeit auf eine frühere Stunde zu verlegen.

II.

Ist durch die Festlegung der sonntäglichen Arbeitszeit der Besuch des Gottesdienstes unmöglich, so ist jedem Arbeitnehmer mindestens an jedem dritten Sonntag die zum Besuch des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben.

III.

An dem zweiten Feiertage der drei hohen Feste hat jede Arbeit zu ruhen.

IV.

Die Bekanntmachung tritt sofort in Kraft. Dem entgegenstehende Bestimmungen werden aufgehoben.

Zwickau, am 3. Juni 1919. 716 a IV 6181

## Die Kreishauptmannschaft.

### Ermessungen, Verbesserungen usw. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Finanzministeriums. Bei der Bewältigung der inboreten Angaben. Berlinchen: Den Hauptpostdirektor Glöngel in Grimma die Amtsbezeichnung Rechnungsbeamter, dem Postleitbeamten Matthies bei der Generalpostdirektion die Amtsbezeichnung Postleitbeamter, dem Oberpostaufseher Meyer in Dresden die Amtsbezeichnung Oberpostleitbeamter, dem Rebenzellennehmer Brünauer in Herrnhut die Amtsbezeichnung Postleitbeamter und dem Postleitbeamter Niemer in Leipzig I die Amtsbezeichnung Oberpostleitbeamter. — Angekündigt: Rechtsanwalt Dr. jur. Henrich als Jurist, Diissarbeiter, Finanzassessor in Dresden II, die Objektkellerei Berger, Baum und Tillner, Wachtmüller Quander, Sanitätsfeldwebel Meyer und die Bizekatholiken Glüd und Hugo als Grenzauflöser. — Bekrönt: Der Jurist, Diissarbeiter bei der Generalpostdirektion Finanzrat Dr. jur. Weißbach zum Oberpostleitbeamter und Vorstand des Hauptzollamts Zwickau. — Berichtet: Überzeugungskontrollent Höle in Reichenberg-Bärenmühle als Überzeugungskontrollent nach Dresden I, die Postauflöser Duhmann in Leipzig I als Postauflöser nach Bodenbach, Weber in Bodenbach als Postauflöser nach Leipzig I, Berndt in Görlitz als Steuerauflöser nach Hoyerswerda, Konisch in Klingenthal als Steuerauflöser nach Röthenberg, Schöbel in Ebersbach als Steuerauflöser nach Großenhain. — Bekrönt: Oberpostleitbeamter Hartel Herzog in Auerbach, Rebenzellennehmer Heinze in Talsdorf und Postauflöser Nitsche in Dresden I.

(Amtliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Aufzähnigungsstellen.)

## Nichtamtlicher Teil.

### Deutsches Reich.

#### Zu den Friedensverhandlungen.

Die Antwort des Rates der Vier.

Amsterdam, 4. Juni. "Telegraaf" meldet aus Paris, daß die Antwort des Rates der Vier morgen festgestellt werden wird.

Der Biererat und die deutschen Gegenvorschläge. — Versailles, 4. Juni. Wie "Echo de Paris" mitteilt, ist der Biererat durchaus einig über den Sinn der Antwort auf die deutschen Gegenvorschläge, die fern von jeder Schwäche sich durch Festigkeit auszeichnen werden. Ihr Wortlaut werde in den morgigen Sitzung festgestellt werden. Man erwartet, daß sie den deutschen Delegierten Ende der Woche zugestellt werden kann.

Die Prüfung der deutschen Gegenvorschläge.

Versailles, 4. Juni. Den Pariser Morgenzeitungen zufolge erbrachte der Biererat gestern nachmittag die deutschen Gegenvorschläge. Abgesehen von dieser Tatsache, darf die Presse keine Einzelheiten über den Verlauf der Erörterungen veröffentlichen. Ein ganzer Aufsatz im "Homme libre" und der Bericht des "Excellier" sind von der Presse gestrichen. Nur einige wenige Blätter ist es auch heute gelungen, in einigen Zeilen anzudeuten, daß noch wie vor die Absicht besteht, grundlegende Richtlinien des Vertrages nicht zu ändern, daß es sich höchstens um Zugeständnisse handeln könne, die man Deutschland in unwesentlichen Einzelfragen machen könnte.

Studien in den Beratungen des Biererates.

Versailles, 4. Juni. In den Beratungen des Biererates scheinen die Studien anzudauern. "Intransigeant" weiß, wie schon viele Morgenblätter, eine große Befürchtung auf. Nur der Titel "Lloyd George bereitet eine Rolle vor" und einige Zeilen sind von der Presse geblieben, aus der hervorgeht, daß Bonar Law im Flugzeug aus England nach Paris gekommen ist und daß Lloyd George eine ähnliche Rolle vorbereitet, die den Standpunkt Englands bekanntgeben werde und morgen abend oder Freitag veröffentlicht werden sollte. Englische Kreise bestreiten energisch, daß Lloyd George über seine Antwort schon irgend einen Beschuß geahnt habe. "Intransigeant" will bestätigen können, daß noch nichts entschieden sei. Ferner glaubt das Blatt, daß die Antwort der Verbündeten vor Sonn-

tag überreicht werde; aber man sei sich dessen noch nicht sicher. Kennzeichnend ist gleichfalls der sehr erregt klingende Leitartikel des "Temps", der sagt: Seit einer Woche habe die deutsche Delegation ihren Gegenvorschlag überreicht. Gewiß handele es sich darum, daß man, wenn man so wichtige Beschlüsse zu lassen habe, reichlich nachdenke. Das Publikum verstehe das alles und warte. Aber ein allzulanges Warten würde mehr Schaden tun, als übermäßige Eile. Der "Tempo" fährt fort:

Wir leben in Tagen, wo die Regierungen entscheiden müssen, ob sie wollen, was sie wollen, und ob sie es wollen, ausnahmslos wollen. Sie sollen nicht zögern, ihren Willen und ihre Einheit zu bekunden. Zögern, die verbündeten Völker beschämten, seine Spaltung auf die bolschewistische Auseinandersetzung und auf die Weltrevolution ermutigen. Wachen wie dem Ende. Es steht ein einziges Fall vor, in dem grundlegende Kämpfe hätten enden können, nämlich, falls Deutschland in seiner Antwort beweisen könnte, daß diese oder jene Abwendung die Russischen Grundsätze verleicht. In der deutschen Antwort finden wir keinen solchen Beweis. Die Völker aller alliierten und assoziierten Länder sind zu der Ansicht berechtigt, daß die grundlegenden Klauseln nicht mehr in Frage gestellt werden können, weder in der Verteilung der deutschen Grenzen, noch in der Verteilung deutscher Gebiete, noch in der Bestimmung der Übergrößenmachungen, noch bereits der Bedingungen der Kommission der Reparationen, noch in irgendeiner anderen grundlegenden Bedingung können wir die Formel annehmen, daß man einem Deutschland, das fast Bürgerschaften bisch nur Schikanen, Reben, Trohungen oder Herausforderungen beibrachte, Zugeständnisse machen werde. Zwischen den Regierungen und den Völkern unseres Bundes gibt es eine Art beiläufiger Vertrag. Wollte man eine grundlegende Bedingung ändern, so müßte man zuerst den Völkern durch ihre gewählten Vertreter das Wort erzielen. Die alliierten und assoziierten Regierungen werden zweifellos nicht notwendig haben, es kostet kommen zu lassen. Sie werden einmütig sein, um Deutschland zu zeigen, daß es nichts durch Trohungen erreichen wird, daß es außer unterzeichnen muß.

Weinungsverschiedenheiten unter den britischen Vertretern der Friedenskonferenz.

Paris, 4. Juni. (Reuter.) Mit Bezug auf die Berichte über Weinungsverschiedenheiten unter den britischen Vertretern der Friedenskonferenz wegen der Deutschland zu gewährenden Koncessionen wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß zwar natürgemäß die verschiedenen Ansichten nicht immer in jedem Punkte vollkommen übereinstimmen, daß jedoch keine grundlegenden Weinungsverschiedenheiten bestehen.

#### Der Geist der Versöhnung.

Amsterdam, 4. Juni. "Daily Mail" meldet aus Paris vom 3. Juni: Es ist zweifellos ein Geist der Versöhnung zu bemerken. Wilson steht mit der ganzen amerikanischen Abordnung bedingungslos auf dem Standpunkt, daß der Friedensvertrag revidiert werden muß. Man glaubt nicht, daß Lloyd George, der meint, daß sich im Majestic-Hotel ein energetischer Einfluß zur Verbesserung des Vertrages geltend macht, irgendwie von der Ansicht seiner britischen Kollegen abweichen will. Man muß natürlich der Haltung der Franzosen Rechnung tragen. Aber auch für Frankreich ist es von größter Bedeutung, einen Frieden zu schließen, der durchführbar ist. Der Korrespondent der "Daily News" glaubt, daß in den Fragen des Saarabends, der Schadensvergütung, der Höfen und Wasserwege, möglicherweise auch der territorialen Bestimmungen im Osten Europas, Änderungen von mehr als formeller Bedeutung zu erwarten seien.

#### Katastrofe für Oberschlesien?

Rotterdam, 4. Juni. Laut "Nieuwe Rotterdamschen Courant" meldet die Exchange Telegraph Company aus Paris vom 3. Juni: Man kann schon im voraus sagen, daß der Verband die deutschen Forderungen nicht befriedigen wird. Den feindlichen Bevölkerungen wird ein Termin von 3 bis 4 Tagen zur Entscheidung darüber eingeräumt werden, ob sie die Bedingungen annehmen wollen oder nicht. Das Recht Englands, die deutschen Kolonien zu behalten, wird wahrscheinlich noch einmal zur Sprache kommen. Infolge des Vortrags von Lloyd George, daß Oberschlesien Deutschland zurückgegeben werden müsse, um seine wirtschaftliche Lage zu erleichtern, hätten die amerikanischen Sachverständigen bei Wilson darauf gedrungen, daß Polen Oberschlesien erhalten sollte, daß den Deutschen aber ein Mandat für Oberschlesien erteilt werden sollte, um die Beschaffung der wirtschaftlichen Bedingungen zu ermöglichen.

#### Rückkehr des Reichskolonialministers Dr. Bell nach Berlin.

Versailles, 4. Juni. Der Reichskolonialminister Dr. Bell reist heute abend nach dreitägigem Aufenthalt von Versailles nach Berlin zurück. Während seines Aufenthalts in Versailles hat der Minister mit den Mitgliedern der deutschen Friedensdelegation die allgemeinen politischen Fragen und mit den Kolonial Sachverständigen die Kolonialfragen eingehend besprochen.

Ein offener Brief des früheren Reichskanzlers Dr. v. Bethmann Hollweg über die Schuld am Kriege.

Der frühere Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg hat folgenden offenen Brief an die Herren Hans Delbrück,

Max Grau Montgelaß, Max Weber, Albrecht-Wendelschuh-Bartholdi gerichtet:

"Sehr geehrte Herren! Die heutigen Zeittungen veröffentlich ein Gutachten vom 27. vorigen Monats das zu dem Bericht der Kommission der alliierten und assoziierten Regierungen über die Frage der Verantwortlichkeit der Urheber des Krieges Stellung nimmt."

Ich bitte mit folgenden Bemerkungen zu Ihrem Gutachten zu gestatten:

In Ihrer Denkschrift haben Sie eine Reihe von Tatsachen angeführt, die von der gegnerischen Seite unterdrückt, zum Beweis der friedlichen Gesinnung Deutschlands und der auf Erhaltung des Weltfriedens gerichteten Bemühungen der deutschen Regierung schwer ins Gewicht fallen. Abweichende Auffassung in der Bewertung einzelner Punkte will ich nicht geltend machen, zumal mir atemähnliche Unterlagen nicht zur Verfügung stehen. Richtig erscheint es mir aber, sofort aus den folgenden hinzuzuwenden:

1. Unter Nummer vier stellt das Gutachten die Behauptung auf, es würde von entscheidender Wichtigkeit gewesen sein, wenn sofort nach Eintreffen der serbischen Antwortnote am 7. Juli das Wiener Kabinett von unwiderrücklichen Maßnahmen abgehalten worden wäre und die Berliner Regierung schon an diesem Tage den Einbruch gewonnen hätte, daß Serbien weit entgegengekommen war.

Unter Nummer sechs wird an einen erneuten Ladel, daß das Berliner Telegramm vom 28. Juli nicht bereit am 27. Juli abgeschlossen worden sei, die Bemerkung geäußert: "Ob freilich bei einem schnelleren Verfahren ein Weltkrieg vermieden worden wäre, ist nicht sicher."

Das sind offensichtlich Widerprüche. Von entscheidender Wichtigkeit war die Verjährung des Telegramms doch nur, wenn sie den Weltkrieg verschuldet. Erklären aber die Verfasser des Gutachtens selbst, auch ihnen sei es nicht sicher, ob bei schnellerem Verfahren der Weltkrieg vermieden worden wäre, dann ist die Behauptung "von entscheidender Wichtigkeit" nicht haltbar. Dabei lasse ich auch dahingestellt, ob tatsächlich ein vermeidbarer Zeitpunkt eingetreten ist. Dieser Punkt vermag ich zurzeit nicht nachzuprüfen. Keinesfalls läßt sich sachlich absehen, wie eine frühere Absendung des Telegramms auf die von dem Gutachten so aufrüttend gekennzeichnete Kriegspolitik Englands entscheidend hätte einwirken können.

2. Unter Nummer sechs führt die Denkschrift denn auch unter Hinweis auf eine fast aussichtslose internationale Lage aus, daß Mangel an staatsmännischer Kunst und Entschlusskraft in meiner Person das Gelingen des von mir verjüngten Ausgleichs verhindert hätte, und später bezeichnet das Gutachten es als ein durch Fehler unserer politischen Leitung herbeigeführtes schweres Miserech Deutschlands, daß es durch den unvermeidbaren Gegenseit gegen den Zarismus auch mit Ländern in Gegensatz und schließlich in kriegerische Verwicklungen geriet, denen es durch starke Gemeinschaft gesichtiger Interessen verbunden war, und mit welchen nach der in dem Gutachten vertretenen Überzeugung eine Verständigung möglich war. Aber auch hier bewegt sich das Gutachten in Widerprüchen, denn dem zitierten Satz folgen die nachstehenden Worte: "Es muß freilich nachdrücklich betont werden, daß die französische Regierung die Absicht einer Wiedererlangung von Elsass-Lothringen niemals rückhaltlos aufgegeben hatte, daß diese Absicht nur durch den Krieg zu verwirklichen war, und daß kein sicheres Mittel anzugeben ist, durch welches mit der legenden französischen Regierung eine Verständigung über die Frage zu erzielen gewesen wäre."

Und auch bezüglich Englands enthält das Gutachten weiterhin Ausführungen, die es wenigstens in suspensio lassen, ob die englische Regierung zur aufrichtigen Verständigung mit uns bereit war.

Stellt sich aber die Denkschrift auf diesen Standpunkt, so will es mir ungünstig und unberechtigt erscheinen, daß sie einseitig und unter scharfer Zuspitzung persönliche Unvollkommenheiten für das Ausbleiben einer Verständigung mit England und Frankreich und damit für Niederlage ausschlaggebend macht, die nach ihrer eigenen Darstellung in der fast völligen Aussichtslosigkeit der überkommenen internationalen Lage und in mangelnder oder unsicherer Bereitschaft der Gegenseite ihren vornehmsten Grund haben. Was nach meiner Auffassung tatsächlich die Zusammenhänge gewesen sind, habe ich in einer Denkschrift ausgeführt, welche in kürzester Frist an die Öffentlichkeit gelangt.

Genehmigen Sie den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung  
Bethmann Hollweg.

Hohenkirchen, den 3. Juni 1919.

**Die Fraktion**  
der deutschen demokratischen Partei der Nationalversammlung gegen den Weltfrieden.

Berlin, 4. Juni. Die Fraktion der deutschen demokratischen Partei der Nationalversammlung fügte heute einstimmig auf Antrag der Abg. Haumann, Waldein und Schäffer folgende Entschließung: In vollständiger Übereinstimmung mit dem Reichskabinettsrat und den Mitgliedern der Fraktion im Kabinett erklärt die deutsche demokratische Fraktion der Nationalversammlung die Zustimmung zum deutschen Friedensvorschlag trotz seiner bis an die äußerste Grenze gehenden Belastung und beharrt einmütig auf dem Staudpunkt, daß der mit den Lebensbedingungen des deutschen Volkes unvereinbare völlig unerfüllbare Friedensvorschlag des Verbandes unannehmbar ist und bleibt.

**Große Protestversammlung in London**  
gegen den Weltfrieden.

Amsterdam, 4. Juni. Wie "Daily Herald" meldet, fand am 30. Mai in der Essex-Hall in London eine Protestversammlung gegen die unsummigen und frevelhaften Friedensbedingungen für Deutschland statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der gegen die Bedingungen Einpruch erhoben wird, die eine Verletzung des Waffenstillstandsvertrages, eine Vergewaltigung der Grundsätze, von denen die britischen Staatsmänner bei der Fortsetzung des Krieges geleitet wurden, und die Vernichtung des Völkerbundes bedeuten. Noel Buxton legte in einer Rede dar, daß der Friedensvertrag nicht nur von Tagessäften verurteilt werde. Unter seinen energischen Gegnern befanden sich Männer, die früher den Krieg

früher unterstützt hätten, wie z. B. Lord Hugh, Cecil und Garvin. Der Friedensvertrag bedeute eine Verlegung der See und würde den Ruf Englands verunreinigen. Ein Parlamentsmitglied wies den Deutschen nach, den diejenigen äggen, die erklärten: Was würde ein siegreiches Deutschland England für Beziehungen auslösen? Er sagte, Deutschland sei wegen seines Scharfes in Geschäftangelegenheiten bekannt und würde niemals einen in wirtschaftlicher Hinsicht so ungünstigen Friedensvertrag festgelegt haben. Philipp Snowden, der mit ungehemmtem Beifall begrüßt wurde, führte Wilsons Rede an, in der dieser für die Notwendigkeit einer Wiederauferstehung Deutschlands eintrat. Jerome K. Jerome erklärte, England sei siegesstrunken. Man müsse warten, bis es wieder nüchtern sei. Der Friede zur Ermordung des Friedens, den der Rat der Vier mit dem Teufel als Präsidenten festgesetzt habe, werde der schamhaftesten Papier sein, der die Geschichte der Welt jemals beschreibt habe.

**Die Quälere gegen den Weltfrieden.**

Amsterdam, 4. Juni. "Daily Herald" veröffentlicht den Auszug eines Briefes, den hervorragende politische Persönlichkeiten an Wilson und Lloyd George gesandt haben. Sie fordern darin alle verbündeten Staatsmänner in Paris dringend auf, die deutsche Bitte um Abänderung des Vertrages unparteiisch und sympathisch zu erwägen und ihr, wenn irgendmöglich, entgegenzukommen. Wie "Daily Herald" weiter meldet, hat die Gesellschaft der Freunde (Quälere) auf ihrer Jahresversammlung eine Entschließung gefasst, in der es u. a. heißt: Die Deutschen hätten ihre Waffen unter gewissen strengen Bedingungen niedergelegt. Man müsse daher den Deutschen gegenüber ehrlich sein und das gegebene Wort halten. Große Gebiete Mitteleuropas befänden sich jetzt in den furchtbaren Klauen der Hungersnot, die mitleidlos die Hilflosen und Unschuldigen erdrückt und die Zukunft ganzer Nationen zu verkrüppeln droht. Können wir, so fährt die Entschließung fort, eine Politik mit diesen furchterlichen Folgen fortführen? Wenn Deutschland zögert, die Friedensbedingungen zu unterzeichnen, wollen wir dann es dadurch zwingen, daß wir das deutsche Volk verbrennen lassen?

**Die Schweiz und der Entwurf der Friedensbedingungen.**

Berlin, 4. Juni. Die Veröffentlichung der Friedensbedingungen des Verbandes durch einen deutschen Verlag hat in der Schweiz, besonders in der Westschweiz, großes Aufsehen hervorgerufen. Einzelne Blätter beächtigen sich bereits mit der französischen Ausgabe, so "Journal de Genève". "Sentinelle" gibt seiner Überraschung darüber Ausdruck, daß die Neutralen eher als die Öffentlichkeit und die gehobenen Körperschaften in den Verbundsländern Kenntnis von dem offiziellen Text des Vertragsentwurfs erhalten.

#### Der Hochverrat im Rheinland.

Eine dritte Note Reichsminister Erzberger.

Berlin, 4. Juni. Nachdem weitere Einzelheiten über die Mittwirkung der Franzosen bekannt geworden sind, hat der Reichsminister Erzberger heute eine dritte Note durch den General v. Hammerstein überreichen lassen:

Im Anschluß an meine beiden vorangegangenen Notes habe ich über weitere unerhörte Begünstigungen des hochverdächtigen Treibens im besetzten Gebiete durch französische Besatzungsbehörden nachdrücklich Beschwerde zu führen. Die hessische Regierung erläutert in einem öffentlichen Aufrufe: "Unter schlimmster Verleugnung des Völkerrechts haben die Franzosen mehrere politische Führer verhaftet, darunter den Vorsitzenden der hessischen Volkskammer, Beigeordneten Adelung-Mainz. Gestützt auf die unzweideutige Willenserklärung der rhein-hessischen Bevölkerung erhebt die hessische Regierung vor aller Welt lautstark Einpruch gegen die Versuche der französischen Militärbehörden, den wahren Willensausdruck Rheinhessens zu knebeln." Ich ersuche, den Präsidenten der hessischen Volkskammer Beigeordneten Adelung also bald in Freiheit setzen zu lassen.

General Mangin in Mainz fest die größten Verleugnungen des Waffenstillstandsvertrages fort. Nach glaubwürdigen Nachrichten ließ er in Mainz große Blasate folgenden Inhalts anschlagen: "Verschiedene Zeitungen melden, daß die deutsche Regierung Waffen gegen solche Bürger ergreifen will, die sich für die neue Regierung erklären. Der § 81 des deutschen Strafgesetzbuches, auf den sich die deutsche Regierung beruft, ist aufgehoben, ges. Mangin."

Diese Verfassung des Generals Mangin ist eine offenkundige Verleugnung des Waffenstillstandsvertrages. Die deutsche Regierung erwartet, daß die alliierten und assoziierten Regierungen dem politischen Treiben unverantwortlicher militärischer Befehlshaber ein rasches Ende setzen, es sei denn, sie wollten die Verantwortung dafür auf sich nehmen, daß durch sie die von allen Völkern verfeindeten Methoden des Militarismus zu neuer brutaler Herrschaft gelangen. Reichsminister Erzberger.

Wie die Rheinische Republik gemacht wurde.

Berlin, 5. Juni. Von einem höheren Beamten, der jedoch aus dem besetzten Rheinland nach Berlin zurückgekehrt ist, bringt die "Deutsche Allgemeine Zeitung" eine anschauliche Schilderung, wie die Rheinische Republik gemacht wurde. Die Franzosen haben oft gezeigt, heißt es in dieser Schilderung, daß sie sich glänzend auf theatricalische Inszenierung verfehlten. Diesmal gab es kein Schauspiel, sondern nüchternste Arbeit von Platzliebhabern. Charakteristisch war, daß die Blasate nur im französischen Besatzungsabschnitt angeschlagen wurden. Die Amerikaner erläuterten ausdrücklich, daß sie nur die im Amt befindlichen preußischen Beamten und Behörden anerkennen könnten. Im übrigen durfte der Demonstrationsstreik der gesamten Arbeiterschaft im französischen Besatzungsgebiet den Franzosen die Augen darüber öffnen haben, daß das rheinische Volk trotz fünf Jahre des Krieges und der Hungerblödade noch nicht so zerstört ist, um sich durch einige verräterische und Platzliebhaber ein von ihm nicht gewolltes Staatsgebilde aufzwingen zu lassen.

**Die Voruntersuchung gegen Dr. Dörten.**

Berlin, 4. Juni. Die Voruntersuchung gegen den Staatsanwalt Dr. Dörten ist beantragt worden. Zum

Untersuchungsrichter wurde Reichsgerichtsrat Dr. Schwab ernannt. Dr. Dörten konnte bisher noch nicht aufgefunden werden.

**Machbare Kundgebungen der Kätheuer Arbeiterschaft gegen die Sonderbestrebungen am Rhein.**

Köln, 4. Juni. Die "Kölnische Zeitung" meldet aus Sonderclubs und für die Einheit des Deutschen Reiches veranstaltete heute ein großer Teil der hiesigen Arbeiterschaft und zwar ganz spontan und aus eigenem politischen Gespür heraus. In sämtlichen Großbetrieben, bei der Straßenbahn und den städtischen Gas- und Elektrizitätswerken legten die Arbeiter um 12 Uhr die Arbeit nieder und begaben sich auf die Straße, wo sie sich zu einem gewaltigen Zug vereinigten, der sich in marktgünstiger Ruhe und Ordnung durch die Hauptstraßen der Stadt bewegte. Vor zwei Blättern, die in leidenschaftlicher Weise für eine rheinische Republik kämpfen, und vor dem Hause eines Arztes, des ersten hiesigen Wortführers der Loslösungsbewegungen, wurden Kundgebungen veranstaltet. Um 1/2 Uhr endete der Zug in vollster Ordnung.

#### Kundgebung der Friedensbestrebungen in Ostdeutschland.

Berlin, 4. Juni. Wie wir erfahren, sollen in Sachsen-Polen Bestrebungen im Gange sein, Ostpreußen und Westpreußen bis zur Weichsel als selbständige Republik vielleicht unter der Präsidentschaft des Bischofs von Ermland entstehen zu lassen. Die Staatsregierung wird, wie man wohl annehmen kann, diesen hochverdächtigen Plänen genau so entgegnetreten, wie denen im Rheinlande, für die wir höher, weiter Fürsorge getroffen werden,

#### Die deutschen Reichsarbeiter.

Berlin, 4. Juni. In der heutigen Sitzung des Verfassungsausschusses der deutschen Nationalversammlung wurde in der Abstimmung über die Reichsarbeiterschaft die Regierungsvorlage, welche die Farben Schwarz-Rot-Gold vorstellt, mit 15 Stimmen der Sozialdemokraten und Demokraten mit Ausnahme des Abg. Koch-Cassel gegen 11 Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und des Abg. Koch-Cassel angenommen.

#### Kundgebung der deutschen Universitäten gegen die Blaude.

Göttingen, 4. Juni. Die deutschen Universitäten erlassen folgende Kundgebung:

Die deutschen Universitäten als Hüterinnen ewiger Werte der Bildung und Moral erheben schärfsten Einпрuch gegen die unrichtige, unmoralische und unmenschliche Kriege sowie die Ausbeutung und Verelendung, die durch Wegnahme und Sperrung von Arbeitsmännern, Transport- und Heizmaterial unzählige unschuldige Kinder, Frauen und Greise dem Tode und dem Sühnem verprügeln hat und nach dem Entwurf von Reichsarbeiterschaft weiter präzisieren will. Sie rufen dagegen an das Gewissen der Welt. Die deutschen Universitäten als Hüterinnen deutscher Geschichte und Kultur erheben nicht minder schärfsten Einpruch gegen die dem Prinzip der Nationalität und den stielich verstandenen Grundsätzen der Selbstbestimmung widersprechende Wernahme deutsches Landes mit deutscher Bevölkerung in großen Teilen der Nord- und Ostmarken, Elsass-Lothringens und des Saargebietes. Sie bezeichnen es als insbesondere als ein Verbrechen an der Kultur, die dort entworfene deutsche Bildung des Ostens, fremdem Volkstum und ungeordneten Staatsgebieten preiszugeben. Sie rufen dagegen an den Geist der Geschichte. Die deutschen Universitäten als Hüterinnen von Weisheit und Gerechtigkeit rufen nachdrücklich Verantwortung dagegen ein, daß die clementen Kämpfe der Völker um Selbstbehauptung und wirtschaftliche Existenz zur Verkleinerung rücksichtsloser Gewaltwollust als moralische Verfehlungen eines einzelnen Volkes hingestellt werden. Es ist beispiellos in der neuen Geschichte der Nationen, daß die in bestensmöglichen Kampf schlichtlich unterlegenen Völker durch das grausame geistige Elend des Kriegs und Friedens noch durch dauernde Wehrlosigkeit und dauernde wirtschaftliche Knebelung gestraft werden sollen nicht zum mindesten durch Vernichtung Friedlich erworbenes Recht und Aufiegung nachstellbarer Erfolgschancen. Die deutschen Universitäten bezeichnen es vollendet als unvermeidbar nach der Freiheit und dem Ehregefühl jedes Volkes, seine ererbten verlorenen Kämpfe der Väter und Müttern zur Verantwortung anzutreten. Sie rufen dagegen an das Ehre- und Rechtsgefühl aller Nationen. Die Entschließung ist dem Herrn Präsidenten und dem Herrn Präsidenten der Nationalversammlung mitgeteilt worden.

#### Die Leiche der Rosa Luxemburg.

Berlin, 5. Juni. Die Leiche von Rosa Luxemburg ist einwandfrei erkannt worden. Eine langjährige Sekretärin und Freundin bestätigte die Identität. Die Leiche wurde vom Kriegsgerichtsrat Erhardt zur Beerdigung freigegeben.

#### Die Flucht des Oberleutnants Marloh.

Berlin, 4. Juni. Zur Flucht des Oberleutnants Marloh ersahen wir von zuständiger Stelle: Nachdem die Untersuchung gegen den genannten Offizier wegen der Mordverschwörungen in der französischen Straße im wesentlichen abgeschlossen war, sollte am 1. Juni seine Verhaftung wegen Totschlags erfolgen. Der mit der Verhaftung beauftragte Kriegsgerichtsrat traf ihn in seiner Wohnung nicht an. Marloh ist wahrscheinlich mittags durch einen Offizier aus seiner Wohnung abgeholt worden. Die sofort im Laufe des Nachmittags aufgestellten Ermittlungen blieben erfolglos. Es sind unverzüglich alle Maßnahmen zur Ergriffenheit Marlohos getroffen worden. Auszubauende sind die Grenzüberwachungsstellen und die in Frage kommenden Polizeibehörden telegraphisch benachrichtigt worden. Die zuständigen Stellen werden alles tun, um sowohl Marlohs wieder habhaft zu werden, als auch etwaige Anstrengungen zur Flucht mit der vollen Schärfe des Gesetzes zu treffen.

#### Anhänger in München.

Berlin, 4. Juni. Die Nachricht, daß heute die Arbeiterschaft aller Betriebe in München zum Protest gegen das Urteil im Prozeß Levinis in den Streik getreten sei, ist falsch. Es wird in München überhaupt gearbeitet. Die Stadt ist vollkommen ruhig.

#### Verhaftung Tollers.

München, 4. Juni. Heute früh wurde in Schwabing der wegen Hochverrats gefangene Student des Hochschulens Tollers, geboren am 1. Dezember 1899 in Sankt-Peterburg, verhaftet.

**Der Zarl der Großen Berliner Straßenbahn.**

Berlin, 4. Juni. In der heutigen Sitzung des Zweckverbandes Groß-Berlin wurde beschlossen, die Erhöhung des Tarifs der Großen Berliner Straßenbahn nicht über Juni hinaus zu bewilligen. Gleichzeitig erklärt der Verband sich bereit, am 1. Juni 1919 die Große Berliner Straßenbahn zu übernehmen. Der Auschuss wurde ermächtigt, auch mit anderen Berliner Verkehrunternehmungen Übernahmeverhandlungen anzubauen.

**Galische 50 Mark-Scheine.**

Hamburg, 4. Juni. Es ist eine aus 8 Personen bestehende Bande festgenommen worden, die falsche 50 Mark-Scheine der Oktoberausgabe 1918 in Lübeck und Hamburg in Verkehr brachte. Die Scheine sind in Kiel angefertigt. Die Bande hatte im ganzen 337 Stück in Umlauf gebracht und insgesamt für 30000 Mark Scheine hergestellt.

**Die Weiterentwicklung der politischen Lage.**

Reichsarbeitsnachweis für Offiziere.

Berlin, 4. Juni. Zu der 4. Sitzung des Präsidiums vom 30. Mai 1919 ist beschlossen worden, den Namen des Deutschen Hilfsbundes für kriegsverletzte Offiziere zu ändern in „Reichsarbeitsnachweis für Offiziere C. V. (R. A. O. O.)“. Die Hauptgründung zur Namensänderung warten 1., daß man schon in dem Namen klar und deutlich ausdrücken wollte, welches das Hauptarbeitsgebiet der Organisation ist und 2. um den vielfachen Verwechslungen zwischen entgegenzutreten, die namentlich nach dem Herbst 1918 seit der Gründung der verschiedenen Offizierverbände in die Erscheinung traten. Der Reichsarbeitsnachweis für Offiziere (R. A. O. O.) hat die Berufsbildung, Berufsschulung und Berufsvermittlung für alle Offiziere, Offiziersaspiranten und Militärbeamten des Heeres, der Marine und der Schutztruppen des aktiven und Beurlaubtenlandes, sowie der Inaktivität. Reichsarbeitsministerium, Reichszentrale der Arbeitsnachweise, Heeres- und Marineverwaltung betrachten den Reichsarbeitsnachweis für Offiziere als ihre Vertrauensorganisation. Die Marine-Offizier-Hilfe (M. O. H.) hat sich mit dem Reichsarbeitsnachweis für Offiziere zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeflossen, und in einer besonderen Abteilung des Reichsarbeitsnachweises für Offiziere werden die Angelegenheiten der Marine-Offiziere bearbeitet.

**Die Organisation****der sozialdemokratischen Partei.**

Berlin, 4. Juni. Der „Vorwärts“ bringt aus dem soeben fertiggestellten Bericht des Partivorstandes an den Parteitag zu Weimar Mitteilungen über die Organisation der Partei. Die Revolution brachte einen völligen Umsturz der Organisationsverhältnisse. Der Zustrom zur Partei wuchs ungeheuer. Über die Wahlen zur Nationalversammlung heißt es im Bericht: hätten die Unabhängigen ihre Listen mit den Sozialdemokraten verbunden, dann wären auf die so verbundenen Listen wahrscheinlich 197 Mandate entfallen. In den Landtagen hat die Sozialdemokratie insgesamt 713 Vertreter gegen 231 im Jahre 1918.

**Ausland.****Die Friedensbedingungen für Österreich.****Der niederschmetternde Eindruck****der Bedingungen.**

Bien, 4. Juni. Wie die Blätter melden, war der Eindruck, den die Friedensbedingungen auf die in Wien anwesenden Abgeordneten gemacht hat, niederschmetternd. In parlamentarischen Kreisen wird erklärt, daß die Friedensbedingungen die schlimmsten Befürchtungen übertrafen. Sie werben in ihrer gegenwärtigen Hoffnung als unannehbar und der Friede als ein Szenario bezeichnet.

**Beratung des Haupthausschusses.**

Bien, 5. Juni. Unter dem Eindruck der harten Friedensbedingungen des Verbandes trat der Haupthausschuss unter Vorsitz des Präsidenten zu einer Beratung zusammen. Der Staatssekretär des Äußeren Bauer erstattete eingehenden Bericht, aus dem sich ergibt, daß bei einem Festhalten des Verbands an den von ihm gestellten Bedingungen eine Lebensmöglichkeit für die deutsch-österreichische Republik nicht gegeben erscheint. An den Bericht schloß sich eine erhabende Wechsrede an, wobei der Bericht Bauers bei den Vertretern aller Parteien einmütige Zustimmung fand. Es wurde zur Kenntnis genommen, daß sich Präsident Seitz, Vizepräsident Fink und Staatssekretär Bauer heute abend noch feierlich begeben, um dort mit Staatskanzler Renner, der in den nächsten Stunden dort eintreffen, in unmittelbare Führung zu treten. Die drei Beamten werden Freitag wieder nach Wien zurückkehren und dem sofort zusammenstehenden Haupthausschuss neuerdings berichten.

**Staatskanzler Dr. Renner über den****Friedensvertrag.**

Bien, 4. Juni. (Wiener Korrespondenz-Bureau.) Einem Berichtsstatter der deutsch-österreichischen Presse in St. Germain erklärte Staatskanzler Dr. Renner u. a.: Wo eine blühende Stadt deutschen Charakters sich fremden Staatsgebieten nähert, wird sie einfach annexiert, so Kassel und Marburg. Fast unsere sämtlichen Eisenbahnen werden zu betriebsunfähigen Sachbahnen gemacht. Es wird so rasch wie möglich den Führern des Verbandes klar gemacht werden, daß sie, wenn sie Deutsch-Österreich zur Ausfertigung dieses Friedensvertrages zwingen, ihren Triumph gefährden, indem sie eine Leiche auf ihren Triumphwagen laden.

**Besitzung in Prag.**

Bien, 4. Juni. Nach Meldungen aus Prag herrscht dort lebhafte Beifürzung über die aus der Slowakei kommenden Nachrichten. Ein Drittel der Slowaken ist bereit in den Händen der Magyaren Kaschau zu übernehmen. In Freiburg werden Vorbereitungen zur Raumung getroffen.

**Verhandlungen zwischen Deutschland und****Deutsch-Österreich über Hochschulfragen.**

Bien, 4. Juni. Die Blätter erhalten von maßgebender Seite, daß die in Berlin fürstlich abgehaltenen

Beratungen zwischen Vertretern der Unterrichtsverwaltung Deutschlands und Deutsch-Österreich zur wechselseitigen Anerkennung der Prüfungen und der akademischen Grade sowie zur Anerkennung der Studien usw. geführt haben. Bereits in den nächsten Tagen wird ein diesbezüglicher Entwurf des Unterrichtsamttes erscheinen.

**Sitzung der Einlösung von Fälligkeiten der alten Staatschuld in Deutsch-Österreich.**

Bien, 4. Juni. (Korrespondenz-Bureau.) Da bisher trotz der beharrlichen Bemühungen der deutschösterreichischen Regierung eine Vereinbarung über die Aneignung der Nationalstaaten an dem Dienst der allgemeinen und der österreichischen Staatschuld nicht zu Ende gekommen ist, anderseits dem deutschösterreichischen Staate nicht zugemutet werden kann, wenn auch nur für eine Übergangsperiode und vorbehaltweise, das Gesamtvermögen für einen Dienst der österreichischen Staatschuld aus eigenen Mitteln zu bestreiten, wird die deutsch-österreichische Finanzverwaltung die Einlösung von Fälligkeiten der alten Staatschuld im Inlande einstellen, jedoch zunächst die Maßnahmen, soweit bei deren Honorierung ein deutschösterreichisches Interesse gegeben ist, zum vollen Einlösungsbetrag im Inlande anlaufen.

**Resistenzbewegung in Deutschösterreich.**

Bien, 4. Juni. Offiziere, Militärbeamte, Unteroffiziere und weibliche Hilfskräfte des Staatsdienstes für das Heer haben sich mit den Angehörigen der militärischen Liquidierungskommission solidarisch erklärt und werden sich der am 6. Juni einsetzenden Resistenzbewegung anschließen. An der Resistenzbewegung in Deutschösterreich sind über 900 Stellen mit 50000 Personen beteiligt.

**Die Kämpfe in Kärnten.**

Klagenfurt, 4. Juni. Der amtliche Bericht über die Lage meldet u. a., daß Volksmarkt gestern vormittag dem Feinde wieder überlassen werden mußte, um die Stadt nicht der Besetzung auszusetzen.

Klagenfurt, 4. Juni. Heute über die Bachlinie vorführende feindliche Streitwachen sind öftlich davon abgelenkt worden. Über Nacht lag der Raum beiderseits der Reichsstraße bei Mal und Lainach unter schwerem feindlichen Geschützfeuer. Im Abschnitt von Rasten anhaltend reges Gewehr- und Geschützfeuer gegen unsere Stützpunkte nördlich von der Drau.

**Verhandlungen zwischen Kärnten und Südtirolenien.**

Bien, 4. Juni. Einer Lokalfotoreportage zufolge begab sich der Leiter der italienischen Waffenstillstandscommission in Wien, General Segre, heute als Telegerter Italiens in einer aus Generälen bestehenden Verbundskommission zu Verhandlungen zwischen Kärnten und Südtirolenien nach Kärnten.

**Judenverfolgungen in Polen und Galizien.**

Amsterdam, 4. Juni. Da hierher Nachrichten über durchbare Pogrome in Polen und Galizien gelangt sind, hat der Obertribüne von Amsterdam sich gestern telegraphisch an Clémenceau, Lloyd George, Orlando und Wilson mit der Bitte um sofortige Schutzmaßregeln gewandt. Außerdem werden die beiden Rothschilds in London und Paris, Jacob Schiff in New York und Lord Swanton in London telegraphisch um Unterstützung dieser Bitte erucht. Das niederländische Antipogromkomitee bereitet energische Abwehrmaßregeln vor.

**Großer Krontal in Konstantinopel.**

Amsterdam, 4. Juni. Wie das Reutersche Bureau aus Konstantinopel erfährt, wurde dort am 26. Mai ein großer Krontal abgehalten, um den verschiedenen politischen Gruppen Gelegenheit zu geben, ihre Ansichten über die jüngsten Ereignisse auszusprechen. Es waren ungefähr 200 Politiker, der Sultan mit der königlichen Familie und der Kronprinz anwesend. Die unionistische Gruppe sprach ihre Unzufriedenheit über die gegenwärtige Zentralisierung des Kabinetts aus und verlangte die Bildung einer Koalitionsregierung, in der alle Parteien vertreten sind. Eine andere politische Fraktion schlug vor, daß der Krontal sich als Nationalversammlung proklamieren solle. Ein Redner verlangte, daß das Mandat über die türkische Bevölkerung einer Grokmacht anvertraut werde, da die Türkei sonst zerstört würde, was ihren Untergang bedeutete. Es wurde ein Beschluss gefaßt, daß die Versammlung einen ausschließlich beratenden Charakter habe. Es war auch eine Protestversammlung gegen die Besetzung von Smyrna durch die Griechen geplant. Sie wurde aber von der Regierung verboten.

**Die Ausstände in Frankreich.**

Versailles, 4. Juni. Wie schon gemeldet, kreisen seit gestern früh sämtliche Untergrundbahngesellschaften, Beamte und Arbeiter. Der gesamte Verkehr ruht. Wie die Blätter mitteilen, haben in den Vormittagsstunden kreisende Untergrundbahngesellschaften begonnen, Omnibusse und Straßenbahnen in Paris anzuhalten. Nachmittags ruhte auch der gesamte Verkehr dieser beiden Verkehrsmittel. Die Bewegung greift immer weiter um sich. In sämtlichen Vororten von Paris, die wie Boulogne, Villeneuve und St. Denis große Industriemittelpunkte sind, haben sämtliche Metall-, Automobil- und Flugzeugfabriken usw. im Laufe des heutigen Vormittags schließen müssen. In der französischen Provinz beginnt sich jetzt auch in den Departements am Jura Streitbeilegung bemerkbar zu machen. Sämtliche Blätter erklären, daß der Streit in voller Entwicklung steht und noch weiter um sich greifen werde.

Genf, 5. Juni. Nach dem Pariser „Journal“ befinden sich 275 000 Metallarbeiter unter den 350 000 Ausländern. Ein Erfolg der sozialen Verkehrsbeamten bei der Straßenbahn, der Untergrundbahn und den Omnibussen durch Militärkräfte wurde noch nicht gezeigt. In den Versammlungen wird die Verbandspolitik schärfst gestadelt.

Der politische Charakter der französischen Streitbewegung wird von den sozialistischen Blättern in Paris offen zugegeben.

Versailles, 4. Juni. Den Abendblättern zufolge scheint die Streitbewegung in Paris und Frankreich unverändert zu sein. Der Betrieb einiger Pariser Untergrundbahnen wurde teilweise von Streitbeilegern wieder aufgenommen. Bei zahlreichen Gewerkschaften scheint die Öffnung zugunsten. Die Elektriker haben in den Pariser Werkstätten teilweise zu streiken. Gout „Populaire“ haben mehrere Gewerkschaften, ausführenden Rat zu erheben.

schenken in den Provinzhäfen, namentlich in Marseille und Limoges, den Streit erläutert. In Paris haben die Straßenbahngesellschaften vormittags die Arbeit wieder aufgenommen. „Le Soir“ zufolge werden die Führer der englischen, italienischen und französischen sozialistischen Parteien, die bereits längst in Mailand zusammengetreten sind, in etwa acht Tagen in Paris wieder zusammengetreten, um den Arbeitergewerkschaften der Länder die Abhaltung eines europäischen Generalstreiks von ein oder zwei Tagen vorschlagen. Die sozialistischen Führer beabsichtigen durch diese Riesenkonferenz die Kraft der Arbeiterschaft und den Willen der Arbeiterschaft, sich jeder Intervention im Ausland zu widersetzen, zu beweisen.

**Sitzung des Obersten Wirtschaftsrates in Paris.**

Paris, 4. Juni. „Agence Havas“ meldet amtlich: Der Oberste Wirtschaftsrat hielt am Dienstag eine Sitzung ab und nahm Kenntnis von den Maßnahmen, welche die Militärbehörden des Verbandes getroffen haben, um zu verhindern, daß die Deutschen dem Lebensmitteltransport nach Polen über Danzig Schwierigkeiten bereiten. Dann befprach der Rat die Anträge der Handelsdelegation hinsichtlich Einschränkung des Handelsverkehrs Österreichs mit Deutschland, dem bolchevikischen Russland und Ungarn. Die Einfuhr sanitärer Artikel ist Deutschland zugestanden. Hoover erhielt Bericht über die zu ergriffenen Maßnahmen zur Liquidierung der Kontrolle der Weltversorgung, wie sie gegenwärtig in Kraft sind, und über die notwendigen Maßnahmen hinsichtlich der wirtschaftlichen Fragen angesichts der neuen Krise. Eine Kommission, bestehend aus Lord Robert Cecil, Clement, Crespi und Hoover soll die Frage prüfen.

**Beworbernden Ausstand der Arbeiter der Baumwollindustrie in Lancashire.**

Amsterdam, 4. Juni. Das „Allgem. Handelsbl.“ meldet aus London, daß die Arbeiter der Baumwollindustrie in Lancashire am 21. Juni die Arbeit niederlegen wollen, wenn ihre Forderung nach einer Arbeitswoche von 46½ Stunden mit 30 prozentiger Aufwertung der Löhne nicht bewilligt wird. Die Arbeitnehmer haben 48 Stunden und eine 15 prozentige Lohn erhöhung zugesagt. Die Arbeiter aber haben dieses Angebot mit überwältigender Mehrheit abgelehnt.

**Schweden und Dänemark gegen die Blockade.**

Paris, 4. Juni. Es wird gemeldet, daß Schweden und Dänemark sich in ihrer Antwort auf die kürzliche Anfrage der Verbandsräte geweigert haben, bei einer eventuellen Erneuerung der Blockade gegen Deutschland mitzuwirken.

**Nämliche Kundgebungen.**

Amsterdam, 4. Juni. Dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant“ zufolge meldet das Nämliche Pressebüro, daß die Nämliche Volkspartei am Sonntag ihre erste große Versammlung in Antwerpen abgehalten habe. Zu Flandern und Wallonien wurde Selbstverwaltung gefordert. Bei verschiedenen Frontzügen wurden die Gewerkschaften eingeschlagen. Auch in Brüssel fand eine Nämliche Kundgebung statt.

**Anbahung einer wirtschaftlichen Vereinigung von****Frankreich, Belgien und Luxemburg.**

Luxemburg, 4. Juni. (Havas-Reuter.) In der Kammer teilte der Staatsminister mit, daß Frankreich, was die wirtschaftlichen Fragen betrifft, auf die Freundschaft Luxemburgs aber auch auf die Belgie's Wert legt. Frankreich sei bereit, die wirtschaftliche Vereinigung der drei Länder zu unterstützen.

**Beratung der Lösung der Adriafrage.**

Paris, 4. Juni. Die „Liberté“ teilt mit, daß die Lösung des Adriaproblems vertragt wurde und daß die serbo-kroatisch-slowenische Delegation die von Wilson, Clémenceau und Lloyd George ausgearbeiteten Vorschläge nicht angenommen hat.

**Borbehalte Rumäniens.**

Paris, 4. Juni. (Havas-Reuter.) Die rumänische Delegation übergab gestern vor Eröffnung der Sitzung eine sehr schärfkundige Erklärung, in der sie ihre Borbehalte bezüglich der Artikel aufrechterhält, gegen die sie im Laufe der interalliierten Beratungen protestiert habe.

**Die Zusammenlegung der spanischen Kammer.**

Madrid, 4. Juni. (Havas-Reuter.) Die Kammer wird voraussichtlich folgendermaßen zusammengelegt: 1. 22 Konervative, 129 Liberale, 22 Regionalisten, 19 Republikaner, 7 Sozialisten, 7 Reformisten, 7 Unabhängige und 10 Zaimisten.

**Die erste Sitzung der englischen Kohlenindustrie.**

London, 4. Juni. (Reuter.) Im Unterhaus gab Sir Auckland Geddes bekannt, daß wegen der ersten Sitzung der Kohlenindustrie die Ausfuhr von Kohlen für zwölf Monate vom Juli 1919 ab auf 23 Mill. t gegen 34 Mill. 1914 und 77 Mill. 1913 herabgesetzt wird.

**Entlassungsangebot des Präsidenten der Republik Portugal.**

Lissabon, 4. Juni. (Agence Havas.) Der Präsident der Republik Castro hat dem Kongress seine Demission angeboten. Der Kongress hat beschlossen, den Präsidenten zu ersuchen, die Demission zurückzunehmen.

**Die Bombenanschläge in den Vereinigten Staaten von Amerika.**

Amsterdam, 4. Juni. Der New Yorker Vertreter des „Times“ berichtet über die Bombenanschläge in den Vereinigten Staaten, daß am 3. Juni morgens in seum verschiedenen Städten Explosionen stattfanden. Es handelt sich in sämtlichen Fällen um Ruhlässe auf Personen, die mit der Unterdrückung des Bolschewismus zu tun hatten. Die Personen, denen die Anschläge galten, wurden leicht verletzt.

**Auf Jamaila.**

Amsterdam, 4. Juni. Die „Times“ meldet aus Kingstown in Jamaila: In Britisch-Honduras soll eine Landesvertretung gebildet werden, die sich die Errichtung eigener gesetzgebender Räteversammlungen zur Aufgabe stellt. In der Eröffnungsitzung haben mehrere Redner darauf gedrängt, die Regierung der Kolonie durch einen gesetzgebenden Rat, ein Abgeordnetenhaus oder einen ausführenden Rat zu ersetzen.

### Besonders Zusammenbruch der Streikbewegung in Kanada.

Amsterdam, 4. Juni. Die "Times" meldet aus Toronto, daß die Niederlage des Streikkomitees in Winnipeg und ebenso der Zusammenbruch der Streikbewegung in Toronto bevorstehen. Drei bolschewistische Genossenschaften, die zu 75 Prozent aus Russen bestehen, sollen die Streikbewegung führen.

### Aus Afghanistan.

Amsterdam, 4. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus Simla vom 29. Mai: Nach einer aufgegangenen drauflosen Depesche des bolschewistischen Propagandisten Bravine hat der Kanzler von Afghanistan eine aus 150 Personen bestehende Abordnung nach Russisch-Turkestan geschickt, die Bravine erachtete, nach Kabul zu kommen, wo ihn ein offizieller Empfang erwarte. Bravine wird sofort nach Kabul abreisen.

### kleine politische Nachrichten.

Amsterdam, 4. Juni. "Telegraaf" erfaßt von gutunterrichteter Seite, daß die Gerichte, wonach der frühere deutsche Kaiser die Absicht habe, die Niederlande zu verlassen, nicht den Tatsachen entsprechen.

Amsterdam, 4. Juni. Paul "Review von den Dog" versuchte ein Vertreter der "Tribune" eine Unterredung mit Kaiser Wilhelm in Amerika zu verhindern, wurde jedoch nicht vorgelassen. Graf Bentinck teilte mit, daß der starke Andrang von Amerikanern den Kaiser außerordentlich nervös mache.

Rotterdam, 4. Juni. Am 7. Juni werden hier 889, am 17. Juni 787 und am 18. Juni 457 Südwestfälker erwartet. Bei sämtlichen Transaktionen befinden sich auch Frauen und Kinder.

Washington, 4. Juni. (Reuter) Wegen der Eskalation von Höllenmaschinen werden die Wohnungen der Kabinettsmitglieder und hervertragenen Persönlichkeiten in der Regierung von der Polizei sorgfältig bewacht. Ein Flugzettel, der in der Nähe des Schauspiels einer der Missaten aufgefunden wurde, trug die Unterschrift "Die anarchistischen Kämpfer".

### Zeitungsstimmen.

Die "Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt unter der Überschrift "Klarheit" in einer als erlich gesehneuteten Notiz:

Wir angestrichene Jährlinge flammert sich ein Teil der Pariser Blätter an die friderikianischen unter der Spitzname "Athenäum" oder Brief Erzberger in die Diskussion des Friedensentwurfs eingeschoben. Sensationelle Mitteilungen zweier angloamerikanischer Blätter über Erzbergers angebliche Zukunftspolitik. Von amtlicher Seite ist bereits zweimal in aller Form der Inhalt der beiden erwähnten Zeitungssatiriken als dreiste Fälschung erläutert worden. Nunmehr hat die gesamte deutsche Presse ohne Unterchied der Partei im Hinblick auf die Stunde der Tat die Pflicht, die feindlichen Augen rücksichtslos niederzuholzen. Niemand wird und willigen, an plumpen Fälschungen weiterhin auch nur noch ein Wort und eine Minute zu vergeben.

Der sozialistische "Daily Herald" kommt in einem Aufsatz auf die Drohung Lloyd Georges zurück, daß der Friede in Berlin unterzeichnet werden würde, wenn Deutschland nicht in Versailles unterzeichnen wolle. Das Blatt schreibt:

Diese Drohung ist ein ausgezeichnetes Beispiel für die Veränderungen, die seit dem Waffenstillstand vor sich gegangen sind. Der unverschämte Besoldaton ist jetzt auf Seiten der Räuber zu sehen. Wie verbreiten sich die englischen Arbeiter daran. Glauben sie, daß darin das vornehme Ideal zum Ausdruck kommt, für das unsere jungen Männer starben? Sind sie in der Hoffnung gestorben, daß in Berlin ein Frieden von beispiellosem Unberechtigtsein über den Leichen von Frauen und Kindern unterzeichnet würde?

### Parteibewegung.

Der Nationale Aufschluß für den ehemaligen vierten sächsischen Reichstagwahlkreis hat sich auf Belehrung des Vorstandes und des Arbeitsausschusses aufgelöst. Das Vermögen wurde in gleichen Teilen dem Dresdner Bürgerrat und dem Volksbund zum Schade der deutschen Krieger- und Siegergefangenen überwiesen.

### Lohnbewegungen.

Wk. Leipzig, 4. Juni. Die Leipziger Volksarbeiter haben schon seit längerer Zeit in einer Lohnbewegung. Sie verlangen unter anderem sechshundert Arbeitszeit, 15 Mark Taschein für alle über 20 Jahre alten Arbeitnehmer (für weibliche 12 M.), eine Entschuldungsabfuhr für Dezember v. J. in Höhe von 70 M., Urlaubsergänzung von 7 bis 14 Tagen je nach der Länge der Dienstzeit.

### Mannigfaltiges.

Dresden, 5. Juni.

(V. S. Z.) Von der Oberpostdirektion Dresden wird uns folgendes mitgeteilt: Der Betrieb der Telegraphen- und Fernsprechleitungen erleidet oft empfindliche Störungen dadurch, daß die Porzellanglocken, an denen die Drähte befestigt sind, mutwillig durch Steinwürfe zertrümmer werden oder daß Kinder ihre Papierdrächen gegen die Leitungen schießen lassen oder mit Baumästen an die Drähte stoßen und diese untereinander oder mit den Zweigen in Berührung bringen. Solche und andere Störungen oder Gefährdungen des Betriebes bedroht das Strafgesetzbuch in den §§ 317 und 318, wenn Fahrlässigkeit vorliegt, mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 900 M., bei Vorfall mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren. Die Polizeibeamten sind angewiesen, Verküsse gegen die geleglichen Bestimmungen unnachlässlich zu verfolgen. Alle, die in der Nähe der Leitungen zu schaffen haben, können daher nicht dringend genug zur Vorsicht gemahnt werden. Auch ist Eltern und Lehrern zu empfehlen, die Kinder vor unvorsichtiger oder vorzüglicher Beschädigung der Telegraphenanlagen ernstlich zu warnen und in dieser Beziehung sorgfältig zu überwachen.

(V. S. Z.) Die Oberpostdirektion Dresden teilt folgendes mit: Nach Ungarn sind Päste, die Geld oder Wertpapiere enthalten, bis auf weiteres nicht zugelassen.

\* Eine Pressebesprechung im städtischen Lebensmittelamt stand gestern abend 6 Uhr wieder-

um unter der Leitung des Hrn. Stadtrat Dr. Redder statt. Zur Frage der Kartoffelversorgung wurde mitgeteilt, daß es möglich sein wird, infolge eines einmaligen größeren Kartoffelseinganges aus Polen, für diese und die Pfingstwoche insgesamt 8 Pfund zu verteilen. Ferner hat die Reichskartoffelle der Stadt Dresden eine in Mannheim lagernde Schiffsladung englischer Kartoffeln überwiesen. Obwohl gegen diese Ware Bedenken vorhanden sind, muß sie von der Stadt abgenommen werden. Was von diesen Kartoffeln nicht verwendbar ist, soll zu Weizemehl oder Kloßmehl verarbeitet werden. Der Preis stellt sich für den Zentner auf 30 M. Die Verteilung mit Rubenmehl hat nunmehr aufgehört. Bei den ersten zwei Verteilungen von amerikanischem Weizemehl wurden im Gemeindeverbande insgesamt 3156 Doppelzentner amerikanisches und nur 79 Doppelzentner inländisches Weizemehl abgefordert. Eine fünfte Verteilung von amerikanischem Mehl konnte in Aussicht genommen werden. Bezüglich der in Dresden zu hohen Preisen angebotenen Auslandsrunderln ist festgestellt worden, daß diese Rubeln tatsächlich aus Polen stammen. Aus technischen Gründen war es nicht mehr möglich, nochmals vor Pfingsten Röckelschweinefleisch zur Verteilung zu bringen. Die Wochenmenge an einheimischem Fleisch ist auf 150 Gramm festgesetzt worden, während für die ausfallenden 30 Gramm Graupen ausgegeben werden sollen. Der Preis für das Auslandsporkfleisch beträgt 6,96 M. und ist von dem Landeslebensmittelamt und von der Reichsstelle festgelegt worden. Für Riegenfleisch und Riegenwurst müssen ebenfalls hohe Preise gezahlt werden. Die Einlaufsgeellschaft Sachsen hat tatsächlich im letzten Herbst große Mengen von Riegenfleisch eingelauft, aus dem mit Genehmigung der Erzeugerstelle für Sachsen von britischem angehobenen Fleischereijägern, namentlich von Gottlob der Nach., von Saal und von Trink Riegenwurst hergestellt worden ist. Hieraus erklärt sich auch das verhältnismäßig starke Angebot von Riegenwurst. In dieser Woche soll noch holländisches Schmalz verteilt werden, das von sachmännischer Seite als besser bezeichnet wird, wie das schon längere Zeit lagernde Schweinschmalz. Gegen das Lebensmittelamt sind in der letzten Zeit übrigens verschiedene Vorwürfe dahingehend erhoben worden, daß einerseits Vorräte zurückhaltend und andererseits angebotene Waren nicht anlaufen. Die Vorräte sind unangebracht, da die Stadt gegenwärtig überhaupt über keine Vorräte von Mehl, Fleisch und Fett verfügt. Ferner werden Waren nur dann abgewiesen, wenn sie zu unerträglich hohen Preisen angeboten werden.

\* Die Aussicht vom Kreuzturm über das Hadermeer der Stadt und in den Verkehr auf den Straßen und Plätzen ist eine ganz eigenartige. Räumlich das eng bebauten Janets bietet mit dem Gewirr der Straßen und Höfe einen interessanten Einblick von hoher Warte. Aber auch die schöne Umgebung Dresdens tritt hier den Besucher vor Augen, der bei einem Aufstieg im Turnus zugleich die Gloden, die ein Gesamtgewicht von 28463 kg besitzen, beobachten kann. Regelmäßige Führungen finden mittags 12 Uhr und nachmittags 5 Uhr statt. Der Gloden der Kreuzkirche führt aber auf Wunsch auch außer dieser Zeit.

\* Gestern, am 4. Juni, vollendete der Tischler Emil Schwald der Artilleriewerkstatt seine 25jährige Tätigkeit bei diesem Institut. In Gegenwart seiner unmittelbaren Vorgesetzten sprach ihm der Direktor anerkennende Worte für seine treugeleisteten Dienste aus und überreichte dem Jubilar ein nachhaltiges Geldgeschenk.

\* Die Drahtseilbahn Pöschwitz-Wiefer Hirsch wird nach Beendigung der Tunnel-Umbauarbeiten von nächstem Freitag ab wieder in Betrieb gesetzt. Die Wagen verkehren wie früher von früh 8 Uhr 6 Min. bis abends 11 Uhr 13 Min. in Zwischenzeiten von 10 bez. 12 Minuten.

\* Den lehnen der in diesem Halbjahr vom Landesverein Sächsischer Heimatshaus verankarten Porträts hielten gestern im Vereinsraum Dr. Schuldirektor Dr. Gind, Leipzig, über "Deutsche Hausinschriften, ein Siegel deutscher Wesen". Mit Bedauern stellte er im Eingange seiner Ausführungen fest, daß manche finstere Spruch an und in den Häusern, selbst von deren Bewohnern unbeachtet, dem Untergange geweiht ist. Auf der anderen Seite ist erfreulich, daß manches neue Blümlein dieser bescheidenen Art der Volksdichtung, in der sich aber deutsches Wesen widergesiegt, entprossen ist. Uralt ist die Sitte, daß Wohnhaus mit Sprüchen zu schmücken. Drei Gründe sind maßgebend hierfür, intellektuelle, ethnische und ästhetische. Die weitansgrößte Zahl der Hausinschriften sind die historischen, sie sind auch in Deutschland die ältere Form. Man kann sie schon zu den Hausmarken rechnen, von denen der Hr. Redner eine größere Anzahl im Bilde vorführte. Einfach, in Prosa und in Reimen, naiv, oft humoristisch, geben sie Einzelheiten über Bau und Erbauer, haben aber auch oft ortsgeschichtlichen Wert, da sie über elementare Ereignisse, Wasser-, Feuer- oder Kriegsnot berichten. Liebe zu angestammten Scholle, Gottvertrauen spricht aus ihnen. Der Hr. Redner erinnerte und treuer Nachbar wird oft gedacht. So enthalten sie auch ein gut Städte-Sitten-gechichte, da sie von einem gefunden sozialen Zusammenhalte gleichgesinnter Menschen handeln. Einen tiefen Einblick in das Seelenleben des Volkes und seine Denkmäler gewähren die Sprüche, die nur aus dem Gefühlsleben entsprungen sind. Wettvolle Beiträge zur Psychologie des Bauern- und Bürgertums, zeigen sie, welch schlichte und einfache, lernige und derde Art, aber auch welch tiefes religiöses Gefühl und welch reiche Lebenserfahrung dem Volke innenwohnt. In Sachsen überwiegen wie in Norddeutschland stark die religiösen Sprüche. Die Neigung, die Häuser mit einem Spruch zu schmücken, ist nicht in allen deutschen Gauen gleichgeblieben. Der Grund ist den Forschern noch nicht klar. Sehr viele Hausinschriften findet man im Elsass, in Hessen, im Harzgebiet, in Siebenbürgen. Aber auch Sachsen ist nicht arm an ihnen. Die meisten finden sich in der Dresdner Pflege. Nach Ansicht des Redners ist

der ethnische Gesichtspunkt in erster Linie maßgebend für die Anbringung von Hausinschriften gewesen. Besonders in Gegenden, wo sich ein behäbiges Kleinbauerntum entwickeln konnte, ist der Boden hierfür vorbereitet. Wenn die Sitte der Anbringung von Hausinschriften aufgekommen ist, läßt sich nicht mehr feststellen. Der Wechsel der Lebens- und Weltanschauung spiegelte sich auch in ihnen wider. Besonders gern ist von unseren Altvorthern in die biblische Sprachweisheit hineingegriffen worden. Auch der Sprichwortreich des deutschen Volkes ist eine reiche Fundgrube für Hausinschriften. Rancher Spruch hat vielleicht erst von einem Haus aus seinem Weg in das Volk gefunden. Der Ort der Inschriften ist verschieden; sie sollen meist nicht gleich ins Auge, wir finden sie am Hoftor, an der Giebelseite des Hauses, über der Haustür, in der Haustür, an Wand und Decke, im Keller, dichter unter dem Dach, am Hauseingang des Hauses, unter Ecken. In Weißachten sind sie in den Trauballen eingeschmiedet, eine Biere für das ganze Haus. Die Schnitter sind oft wirkliche Künstler gewesen. Brächtige Zeugnisse der Schnitzkunst finden sich noch heute in den niedersächsischen Städten, besonders in Hildesheim. In der Zeit des niedergegangenen deutschen Kaiserreichs ist die Sitte der Hausinschriften wenig gepflegt worden. Der Redner möchte auch nicht ihrer Wiederbelebung in den Städten, namentlich den Großstädten, das Wort reden, tritt aber für die Anbringung von Sprüchen bei den neuen Landhausiedlungen für die Kriegsteilnehmer ein, denn die Wurzel dieser Sitte ist die Liebe zur deutschen Heimat und zum deutschen Herd.

\* Der Dresden Verein zur Förderung der Sittlichkeit (Abolitionistische Föderation) hielt gestern abend unter dem Voritz der Frau Stadtverordneten Katharina Scheven im Künstlerhause seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht war zu erkennen, daß der Verein im Berichtsjahr sein Interesse in erster Linie politischen Vorgängen zuwendete. Besondere Hoffnungen setzt der Verein auf die Tätigkeit der Frauen am politischen Leben. Es wird ihre Zukunftsaufgabe sein, dafür zu sorgen, daß auf dem traumhaften Gebiete des sozialen Lebens, der Prostitution, endlich einmal energetische Reformen unternommen werden. Von Wichtigkeit für den Verein war es, daß die Vorsitzende im Laufe des Berichtsjahrs in das Stadtoberhofkollegium gewählt wurde. Sie beantragte u. a. die Errichtung einer Fürsorgeabteilung im Friedensstädter Krankenhaus und protestierte gegen die unsittlichen Kinos, mit denen seit der Revolution ein schändliches Treiben gemacht wird. Petitionen wurden getragen:

1. An den deutschen und preußischen Städteetag, dahin zu wirken, daß in allen großen und mittleren Städten Polizeifürsorgerinnen angestellt werden, wie es bereits in 38 Städten geschehen ist, 2. an die Kultusministerien der deutschen Freistaaten, daß in allen Universitätsinstituten zur Beratung und Behandlung der Frauen und Kinder in jeder klinischen und poliklinischen Abteilung für Geschlechtskrankheiten sowie an Frauenleiden erkrankten Frauen und für Kinder mindestens eine Assistentin angestellt wird, wenn Bewerberinnen vorhanden sind, 3. an den Präsidenten des Reichsversicherungsamtes, daß in allen deutschen Groß- und Mittelstädten Beratungsstellen für weibliche Geschlechtskrankheiten unter weiblicher Leitung eingerichtet werden, und 4. an die Nationalversammlung, dafür einzutreten, daß der § 361 Besser 6 des Reichsstrafgesetzbuches sofort gestrichen und die polizeiliche Reglementierung der Prostitution aufgehoben wird. — Neu in den Vorstand berufen wurden Hr. Emily v. Hausen und die Herren Dr. med. v. Kügelgen und Buchdruckereibesitzer Kurt Fahdt. Im Anschluß an die Hauptversammlung hielt Frau Dr. Scheven einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die neuen Gesetze der Reichsregierung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

\* Bei einem weiteren Einbruch am 27. Mai in der Strehener Straße erlangten die Diebe außer einer hohen Summe Geldes in Kassenscheinen noch eine Anzahl wertvoller golden Ringe und zwar: einen goldenen Ring, schmaler Reif mit Saphir und mittelgroßen Brillanten; einen goldenen Ring, schmaler Reif mit mittelgroßen Brillanten, an beiden Ringen sind die Brillanten hoch gesetzt; ferner ein goldner Ring, dünner Reif mit großen Brillanten, der in der Mitte einen kaum sichtbaren Koboldestein hat; einen Ring von Dutzendgold, breiter Reif mit großem blauen Stein, sogenannten Topasblau; einen goldenen Ring, breiter Reif mit kleinem eingeklebten Brillant; einen goldenen Siegelring mit schwarzen Ritterkopf und einem goldenen breiten Ring mit blauem Rubin; ein goldenes Gliedarmband und eine Kielarmbanduhr. Bei letztem Einbruch hat der Geschädigte eine hohe Belohnung ausgeschrieben. Aufklärende Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

### Wetterbericht der Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramm aus Sachsen vom 5. Juni früh.

Station	Höhe	Temperatur		Beobachtungen heute früh 7 Uhr			
		Min.	Max.	Röhr.	Temp.	Schneetiefe cm	Wetter
Dresden	110	8,9	13,9	9,9	13,9	-	teich, trocken
Leipzig	130	7,2	12,4	-	11,9	-	bedeckt, trocken
Gera	202	-	-	-	-	-	-
Görlitz	220	-	-	-	-	-	-
Zittau	245	7,0	11,5	8,8	9,3	-	bedeckt, trocken
Cottbus	222	6,6	11,0	-	10,1	-	teich, trocken
Wittenberg	208	6,8	10,1	-	9,8	-	teich, trocken
Schwerin	245	6,7	10,8	-	9,8	-	-
Coswig	100	4,0	-	-	8,8	-	bedeckt, trocken
Kamenz	132	4,0	9,8	8,8	8,8	-	-
Meißen	161	2,0	7,9	8,8	7,8	-	bedeckt, bedeckt, Sonne
Leisnitz	222	-	-	-	-	-	-
Leipzig	1212	6,1	12,9	9,8	12,9	-	bedeckt, stark Nebel

### Wasserstände der Elbe und Moldau.

Windmühle Brandis Wehr bei Leitmeritz Auflauf Dresden

4. Juni	— 18	— 47	sehr	+ 35	— 42	— 21	— 161
5. Juni	— 20	— 22	— 13	sehr	— 23	— 22	— 163

Wär

## Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

(N.) Dresden, 5. Juni. Das Gesamtministerium hat den vortragenden Rat im Finanzministerium Geh. Rat Dr. Böhme zum Ministerialdirektor und den juristischen Hilfsarbeiter Oberfinanzrat Schlegel zum vortragenden Rat mit der Dienstbezeichnung Geheimer Finanzrat ernannt. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Böhme hat die Leitung der Zoll- und Steuerabteilung (IV) übernommen.

## Wissenschaft und Kunst.

**Opernhaus.** (Verdis Alba.) Die Titelrolle gab gestern Charlotte Dahmen von der Wiener Oper, die uns noch die Elsa im Lohengrin singen soll. Man kann nicht sagen, daß die Sängerin verfügt, aber ebensoviel, daß man sich für sie hätte erwärmen können. Sie zeigte, daß die Bühne ihr vertrauter Boden ist, vielleicht zu vertraut, möchte man sagen, in dem Sinne nämlich, daß ihr Spiel stark konventionell anmutete. In Bezug auf die Stimme gewann man nicht den Eindruck einer irgendwie besonderen Begabung, weder hinsichtlich des Umfangs, noch der Fülle oder des Klangcharakters (Timbre), eher, daß man die Empfindung hatte, das Organ sei ein in die Höhe getriebener Mezzosopran. Darauf deuteten wenigstens gesungene Töne in derselben Lage hin, während die Höhe bei fehligem Anschluß schon zum Vibrato neigte. Singt uns der Sack noch die Elsa, wird sich erst zeigen, wie es um seine Mittellage bestellt ist. Über die weitere Vorstellung Bericht zu erstatten, liegt keine besondere Veranlassung vor. Nur möchte man zähmend herwinkende Hen. Vogelstroms geschmacvoll und tonisch gelungenen und dargestellter eindrucksvollen Radames. In Stelle der Frau Weiger-Lattermann hatte Prof. Böckert die Partie der Amneris übernommen. Im übrigen dürfte sich auch die Opernleitung der Berichtigung des Künstlers einer umfassenden Neu-einstudierung und Neinszenierung gerade dieser Oper nicht verschließen. O. S.

**Wissenschaft und Technik.** Vom 15. bis 22. Juni findet im Schubertsaal zu Berlin ein gesamtdeutscher Aktivistenkongreß statt, dessen öffentlicher Teil Vorträge und Aussprachen über die wichtigsten Fragen geistiger Politik bringen wird. Als Referenten für die verschiedenen Themen sind bisher gemeldet: Dr. Alfred H. Arie, Dr. Helene Stoedter, Rudolf Leonhard, Dr. Armin T. Wegener, Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld, Arthur Hollitscher, Robert Müller (Wien), Dr. Heinrich Riemann, Dr. Rudolf Käpfer, Dr. R. N. Graf Coudenhove, Dr. Kurt Hiller, René Schide, Paul Zech.

Hk. Zu Mitgliedern der Wiener Akademie der Wissenschaften wurden gewählt: zu wirklichen Mitgliedern der philosophisch-historischen Klasse: der Literaturhistoriker Universitätsprofessor Dr. Walther Brecht in Wien, der Schriftsteller Dr. Heinrich Friedl-Jung in Wien, der Professor der Antropologie Dr. Hermann Junfer in Wien und der Professor der seitlichen Philologie Dr. Nikolaus Rhodolanitis in Graz; zu korrespondierenden Mitgliedern der philosophisch-historischen Klasse: der Historiker Prof. Dr. Heinrich Srbil in Graz, der Orientalist Prof. Dr. Rudolf Geyer in Wien und Oberstleutnant O. Voetter in Wien; zu korrespondierenden Mitgliedern der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse: der Professor der Chemie an der Grazer Universität Dr. Anton Strabal und der frühere Kommandant des Militärgeschichtlichen Instituts in Wien Feldmarschalleutnant A. Hübl in Wien; zum korrespondierenden Mitgliede der philosophisch-historischen Klasse im Auslande der Germanist Prof. Dr. G. Roethke in Berlin.

Aus London meldet man: Die berühmte naturwissenschaftliche Sammlung des verstorbenen Kapitäns Selous, die 500 Exemplare der seltensten Arten von Großwild umfaßt, ist von der Gemahlin des großen Jägers dem Britischen Museum zum Geschenk gemacht worden. Die „Selous-Sammlung“ umfaßt eine Fülle der kostbarsten Jagdtrophäen, darunter die seltenen Tiere Afrikas und Afriens. Außerdem besaß Selous noch eine der reichhaltigsten Sammlungen europäischer Vogeleiter, die in wissenschaftlich vorzüglicher Weise geordnet und katalogisiert ist. Auch diese Sammlung geht in den Besitz des Museums über, dessen naturwissenschaftliche Schätze überhaupt durch diese Schenkung außerordentlich bereichert werden.

Der Präsident der französischen Astronomischen Gesellschaft de la Baume-Bibron hat die Frage aufgeworfen, ob es nicht möglich wäre, die schwere Artillerie zu genauer Erforschung der höchsten Luftschichten, deren Zusammensetzung uns noch unbekannt ist, zu verwenden. Zu diesem Zweck müßte man besondere Geschosse herstellen, die mit festen und genaueren Registrierapparaten versehen sind und die Dicke, die Temperatur und den Druck der durchmessenen Luftschichten aufzeichnen. Das 34 cm-Geschütz schläudert in 48 Sekunden sein Geschütz auf 13400 m Höhe und fällt mit einer Geschwindigkeit von 392 m in der Sekunde herab. Wenn man dem Geschütz vorn und hinten eine zugespitzte Form geben würde, so würde es in 69 Sekunden eine Höhe von 23000 m erreichen. Vor allem aber glaubt man, daß die großen deutschen Ferngeschuß, mit denen Paris beschossen wurde, ganz besonders gute Dienste auf diesem Gebiet der Forschung leisten könnten. Richtet man sie in einem Winkel von 41 Grad, so schleudern sie ihr Geschütz 10 km in die Luft, während sie senkrecht gerichtet, es in 123 Sekunden 78700 m hoch tragen würden. Wir besitzen keinen sichereren Anhaltspunkt darüber, wie die Atmosphäre in dieser Entfernung vom Erdboden beschaffen ist. Man fragt sich, ob die Schwere dort noch existiert und die Erdanziehung wirklich ist, oder ob das Geschütz, wie Jules Verne es sich vorgestellt hatte, von allem Gravitation freit und seinen Weg zu den Sternen suchen würde. Der

französische Ingenieur der Schiffssartillerie Duchêne hat sich mit der Möglichkeit der Ausführung solcher Versuche beschäftigt. Er ist der Meinung, daß, wenn es gelinge, das für die wissenschaftlichen Forschungen erforderliche Geschütz mit den Registrierapparaten, die den außerordentlichen Druckverhältnissen widerstehen können, zu konstruieren, die Physik, die Astronomie und die Mechanik ebenso wie die Meteorologie den größten Nutzen aus diesen Beobachtungen ziehen könnten.

**Literatur.** Die Versteigerung der Medici-Archive, um die so lange ein Streit zwischen den Besitzern, den Marquis Cosimo und Avarado de Medici, und der italienischen Regierung geführt wurde, hat nunmehr bei Christie in London begonnen. Das wichtigste Ereignis des ersten Tages war der Verlauf einer Anzahl sehr seltener und wertvoller Briefe des Lorenzo Magnifico. Sie wurden für 23100 M. versteigert.

**Vortragabend.** Es war vorauzusehen, daß der Abschiedsabend von Hans Fischer und Lotte Klein, der nun nicht einmal einer war, Ehrungen und Beifall in Hülle und Fülle bringen würde. Man war herbeigeeilt, um nochmals sich an der feinen und süssen Kunst beider zu erfreuen. Das Künstlerpaar warnte mit einem üppigen, vollen Blumenstrauß auf, umschlungen von gesäßigen Arabesken. Und wie ein jeder einer anderen Blume Kunst und Neigung zuwendet, so waren auch hier Natur und Kunst in buntem Durcheinander. Doch die farbenfrohen, leuchtenden Blüten der freien Natur überwogen. Von Bürger und Vogt ging es bis zu Chamissos und Eichendorffs, ja dazwischen hinein hatte sich Goethes Faustleistung verteidigt. Und im zweiten Teile gaben sich Andersen, Klaus Groth und Erich Reuter ein Stellidchein, denen sich ein ganz verfeinerter jährlicher Poet August Langbein zugefügt hatte. Poesie und Prosa standen im Bunde, jedem etwas zu bringen. Nur der Titel „Als der Großvater . . .“ war nicht glücklich gewählt, denn danach hätte man an mehr Einheitlichkeit, etwa im Biedermeiergewande, gedacht. Dr. Fischer zog alle Register und erregte den stärksten Beifall in den heiteren Sachen. Bisweilen nur setzte er zu viel der Licher auf, wie in Bürgers „Kaiser und der Abt“, wo das Mittardando doch zu empfindlich wurde. Seine Gattin unterstützte ihn auss bester, die Märchen von Andersen lagen ihr vorzüglich, in Chamissos „Frauenleben und Leben“ vermischte man jedoch den gewohnten musikalischen Unterton.

\* Die Sächsische Landesbibliothek bleibt wegen Reinigung der Büchersäle in der Woche nach Pfingsten geschlossen. Bücherbestellungen, die bis Donnerstag, den 12. Juni 9 Uhr früh eingehen, bleiben unberücksichtigt und sind im Bedarfsalmanach zu erneuern. Später eingehende Bestellungen werden ausgeführt und liegen vom Montag, den 16. Juni 11 Uhr vormittags an zur Abholung bez. zur Benutzung bereit.

\* Am 1. Pfingstfeiertag sind nur die Skulpturen-Sammlung und das Zoologische Museum, am 2. Feiertag dagegen die übrigen Sammlungen wie an Sonntagen geöffnet.

## Theater, Konzerte, Vorträge.

\* Mitteilung aus der Kanzlei des Residenztheaters. An beiden Pfingstfeiertagen nachmittags wird bei ermäßigten Preisen und mit Wini Grabis als Gast die erfolgreiche Operette „Die Geisha“ aufgeführt. In den übrigen Hauptrollen sind verpflichtet: Ida Kainar, Lotte Koch, Margarete Hamm, Lotte Grünburg, Otto Haughe-Heden, Robert Hellwig, Hans Jakob, Willi Roth, Willi Schussenbauer, Adolf Wagner. Bis auf weiteres steht Wini Grabis im Gastspiel in der neuerrichteten Operette „Die Römer-Kristi“ fort. Die Aufführungen beginnen abends 1½ Uhr.

\* Mitteilung aus der Kanzlei des Alberttheaters. Zu den Aufführungen von Wedelius „Büche des Pan-dora“, der Fortsetzung des „Erdgeist“, wird als Einführung in die Aufführung des Dichters die Vorrede, die er für den Kauder des umgekehrten Werkes schrieb, dem Abendstück beigegeben.

\* Karo Ili, ein „gebrüderter Meister, Experimentalphysiologe“, veranstaltet Montag, den 16., und Mittwoch, den 18. Juni, im Vereinshaus zwei Experimental-Auftritte (Karten bei Nied.)

## Behnre ordentliche Evangelisch-lutherische Landessynode.

Dresden, 5. Juni. Die Landessynode trat heute früh 9 Uhr in Gegenwart der Herren Präsident Dr. Böhme, Vizepräsident Oberhofprediger Dr. Tibelinus und der Geh. Konfessorialräte Knaut, v. Zimmermann, Seyler, Dr. Bache und Welzgen vom Landeskonsistorium zu ihrer 13. öffentlichen Sitzung zusammen, der als Vertreter des Kultusministeriums Oberregierungsrat v. Zimmermann bewohnte. Nach einem einleitenden Gebet des Vizepräsidenten Oberpfarrer Dr. Klein in Strehla und der Elegie der Registrande folgte die erste Beratung über den Bericht des Verfassungsausschusses zur Vorlage Nr. 8, betr. den Entwurf eines Kirchengesetzes zur weiteren Abänderung der Kirchenverfassungs- und Synodalordnung. Den Bericht erstattete Oberkirchenrat Neumann-Glauchau. Auf Grund einer erneuten Erwähnung stellt der Verfassungsausschuss zu seinem Bericht zur Vorlage Nr. 8 folgenden Abänderungsantrag: Die Landessynode wolle beschließen in Artikel 11 der Vorlage Nr. 8 in der Fassung des Verfassungsausschusses die Worte in § 8 Absatz 4 unter b) folgendermaßen zu setzen: b) diejenigen, welche die kirchliche Trauung unterlassen oder noch nach § 22 der Trauordnung vom 23. Juni 1901 in der Fassung vom 28. Juni 1901 die Stimmberechtigung für die Kirchenwahlversammlungen verloren und nicht wieder erhalten haben, oder welche die Taufe oder Konfirmation ihrer Kinder verweigert oder ihre Kinder dem evangelisch-lutherischen Religionsunterricht entzogen haben. Pfarrer Herz Leipzig-Gohlis schlägt als Mitberichterstatter vor, einen Kinderheitsantrag anzunehmen, der die Stimmberechtigung auf 20 Jahre herabsetzt. In der Ausprache spricht sich Superintendent D. Gördig gegen das Wohlrecht von 20 Jahren aus.

Das Festhalten an der Wahlsäigkeitsgrenze von 25 Jahren würde aber auch in den weitesten Kreisen, selbst in günstigsten, großes Bestrebungen erzeugen. Auf die Gewinnung der Arbeiterschaft werde die Kirche dann dauernd verzichten müssen. Es würde jedoch ein verhängnisvoller Fehler sein, den 20jährigen das Wohlrecht ohne Garantien zu gewähren. Er bitte deshalb, seinen im Verfassungsausschuss abgelehnten Antrag nochmals zu erwidern. Auf der einen Seite möchte er seinem Volkjährigen das Wohlrecht vorerhalten und auf der anderen Seite möchte er niemandem das Wohlrecht ausdrängen, wenn keinstlichliches Interesse vorhandensei. Ferner stand noch auf der Tagesordnung ein Antrag des Sonderausschusses für die Vorlage Nr. 11 betreffend eine Darlegung über einige Maßnahmen über das geistliche Amt und das kirchliche Gemeindeleben, sowie zu den Besuchen der zum Elternabend versammelten Glieder der Kirchgemeinde Burzen und 15 anderer Versammlungen, Kongressen und Vereinigungen, betreffend den Religionsunterricht. Hierzu lag folgender Antrag des Sonderausschusses vor: Die Synode wolle folgende Erklärung beschließen:

Die Synode erhebt in dankbarer Übereinstimmung mit den Einprächen des Landeskonsistoriums entschieden Protest gegen die durch die ländliche Regierung und Volkskammer angebrochene Einführung der religiösen Schule mit zwangsweise von allen Kindern zu besuchenden konfessionellen Sonderunterricht. Sie sieht hierin eine Verweichung des christlichen Elternschafts und einen Bruch des bei Beginn der Staatsaufnahme gegebenen Vertrages voller Glaubens- und Gewissenfreiheit. Die Synode fordert für christliche Eltern und Gemeinden nach wie vor konfessionellen Religionsunterricht in der Schule, unter allen Umständen aber das Recht der Selbstbestimmung über den christlichen Schul- und Religionsunterricht ihrer Kinder, insbesondere das Recht der Befreiung von beliebigen Religions- oder unbiblischen Religionsunterricht. Sie fordert das Recht zur Errichtung christlicher Privatschulen neben den öffentlichen Schulen, sowie gelegte Bestimmungen, die den christlichen Eltern das Recht der Berufung der erforderlichen Räume in den öffentlichen Schulen und die Freigabe geeigneter Unterrichtsräume für den Religionsunterricht gewähren. Sie erwartet, daß den Lehrern, welche zur Errichtung kirchlichen Religionsunterrichts bereit sind, keine Hindernisse in den Weg gesetzt werden. Die Synode erklärt hierdurch die eingegangenen Gelübde, sowen sie sich auf den Religionsunterricht beziehen, für erledigt.

Zum Schlusse folgte die 2. Beratung des Kirchengejeges über die einstweilige Führung des evangelisch-lutherischen Kirchenregiments. — (Die Sitzung dauerte fort.)

## Mannigfaltiges.

Dresden, 5. Juni.

\* Die Geschäftsräume des Landesausschusses der Vereine vom Roten Kreuz Ringendorfstraße 17 bleiben vom Pfingstsonnabend, den 7. d. M., ab 1 Uhr mittags bis mit Montag, den 9. d. M., geschlossen.

\* Zur Beschaffung von Rottandsarbeiten hat der Rat in seiner letzten Sitzung wiederum eine Anzahl von tiefbaulichen Arbeiten beschlossen und zwar für den Bau eines Kanals in der Briesnitzer zwischen der Chemnitzer- und der Bernhardistraße. wurde 613 200 M. und für den Umbau eines Kanals an der Südseite des Kreiberges Plätes 56 200 M. zu Kosten der Anleihe bewilligt. Ferner bewilligte das Ratskollegium zur Legung eines Gaschauprozesses in der Feldschlößchenstr. 16 000 M. aus dem Rücklagenfonds der Gaswerke und zur Legung eines Wasserhauprozesses auf derselben Straße 34 500 M. aus dem Erneuerungsfonds der Wasserwerke vorbehaltlich der Auseinandersetzung mit dem Erweiterungsfonds der Wasserwerke. Außerdem erklärte das Ratskollegium die im Gang befindliche Erweiterung des Brunnenanlage für das Wasserwerk Tolkewitz für notwendig, wodurch die Vergrößerung der zur Bereitstellung der Trübungen des Leitungswassers eingebauten Filteranlage im Wasserwerk Tolkewitz durchgeführt werden soll. Hierzu wurden 286 000 M. aus der Anleihe bewilligt. Schließlich bewilligte das Kollegium noch zur Ausstattung der beim Stadtkrankenhaus Johannstadt neu errichteten Paraden für Seuchenkrank 30 000 M. aus den für außerdienliche Kriegsausgaben bereitgestellten Anleihemitteln.

\* Schärfste Einschränkungen in der Stromabgabe werden demnächst infolge andauernden Kohlemangels im Dresdner Stromversorgungsgebiete und im Straßenbahnbetriebe eintreten. Oberbürgermeister Blüher gab bereits gestern in der Volkskammer eine darauf bezügliche Erklärung ab.

\* Ein Vermächtnis von einer halben Million hat der verstorbene Dresdner Bürger Dr. med. Karl Friedrich Ludwig Thieme der Stadt Dresden hinterlassen, mit der Bestimmung, daraus eine Stiftung zum Wohle der Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten zu errichten. Die Erbschaft wurde in der letzten Ratsitzung mit dem Ausdruck des Dankes gegen den Erblasser angenommen. Die Errichtung einer Säzung für die Stiftung bleibt vorbehalten. Ferner hat der verstorbene Prof. Louis Carl, Realchulsoberlehrer a. D. der Stadt 2000 M. zugunsten der Armen vermacht. Auch dieses Vermächtnis wurde mit dem Ausdruck des Dankes angenommen und der Betrag als Acquittance zur Verwendung überwiesen.

\* In der Nacht zum 21. Mai sind aus einer hiesigen Schankwirtschaft ca. 3000 Stück Zigaretten gekohlt worden. Es sind die Marken „August der Starke“, „Baron“, „Ulmensis“, „Ballotti“, „Goldner Traum“, „Zwei Kaiser“, „Hansom“, „Pico“, „Hello“ und „Pic“. Außerdem nahmen die Diebe noch acht Zigaretten-Zigarren von den Marken „Freiheitshelden“ und „Ludendorff“ mit.

\* Der Vortrag des Hrn. Dr. Wilhelm, „Serafille's Rätsel und Lösung“, wird morgen, Freitag, im Gewerbehaus wiederholt. (Karten Neumarkt 4, II, bei Bock und Max Kelle, Neukästner Markt.)



**Vorbericht.**, 4. Juni. Die Auslandsbewegung in Frankreich hat, wie die Böcker mitteilen, noch am Morgen aufgenommen. In den Vororten von Paris allein seien 250000 Arbeiter. Die Omnibus- und Straßenbahnangestellten haben gestern abend in fast besuchten Versammlungen beschlossen, mit den Metallarbeiten und der Untergrundbahn gemeinsame Sache zu machen und gleichfalls den allgemeinen Ausstand für das ganze Pariser Gebiet auszurufen. Untergrundbahner und Metallarbeiter haben gestern nachmittag in einer Massenversammlung einstimmig beschlossen, nicht zu arbeiten, bis ihre Forderungen bewilligt seien. Laut "Matin" werden die Elektrizitätswerker und Eisenbahner des Pariser Gebiets sich möglicherweise der Bewegung anschließen. Laut "Humanité" scheinen Unterhandlungen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern bevorzugt zu sein. Heute vormittag werden beide Verbündeten zusammenkommen. Laut "Echo de Paris" halten sich die Regierungsteile sehr zurück, wollen aber eine Verständigung zwischen Arbeitern und Arbeitgebern möglichst schnell herbeiführen, um politischen Treibereien den Boden zu entziehen und die Preise für Lebensmittel und Kleidungsstücke herunterzudrücken.

**Rotterdam**, 5. Juni. Laut "Nieuwe Rotterdamschen Courant" schreibt der Lloyd George nahestehende "Daily Chronicle": Deutscher Siegen wir an dem schwersten Scheideweg. Die Friedenskonferenz war von Anfang an von den Forderungen der sozialistischen Extremisten umringt, einerseits der Reaktion bei den nördlichen Völkern, die zu viel gelitten und verloren haben, um völlig gerecht sein zu können. Andererseits des Kapitalismus, die damit angefangen hatten, Wilson als einen Gott anzusehen, ihn aber jetzt mit Vorwürfen überschütten, weil er seine eigenen Worte nicht als buchstäblich inspiriert ansieht. Zwischen diesen beiden Gruppen von Radikalen wird die große Mehrheit der gewöhnlichen Männer von der Ungeheuerlichkeit der gestellten Probleme überwältigt. Diese Männer und Frauen sind jetzt unruhig, weil ihre Führer in Paris in geheim hinter verschlossenen Türen beraten. Die Verbündeten haben Berlin gewarnt, sie würden an ihren Friedensbedingungen keine grundlegenden Änderungen vornehmen. Wegen dieser Worte enger oder weiter ausgelegt werden. Wehr als ein Diplomat hat Punkte angekündigt, in denen man den Deutschen entgegenkommen könnte und sollte, ohne daß die Hauptgrundsätze des Vertrages auch nur einigermaßen abgeschwächt werden. Jeder wichtige Teil der Bedingungen ist jedoch so verwickelt und empfindlich, daß sogar die wohlmeinenden Delegierten ängstlich Schritte zur Änderung dieser Bedingungen zu unternehmen. So hat zum Beispiel Lloyd George lange nachdrücklich dafür gekämpft, daß Danzig ein internationales Freihafen werde um die Abtrennung von preußischen Bevölkerungsgebieten bei der Regelung, die Polen einen Zugang zur Ostsee gibt, zu verhindern. Die oberflächliche Frage ist kein geeigneter Boden für Zugeständnisse, es sei denn, daß die Deutschen ihre bisher aufrecht erhaltenen Ansprüche auf den Preis dieses Gebietes fallen lassen und sich auf die wirtschaftlichen Bedingungen beschränken. Wahrscheinlich wird an dem Vertrage nichts geändert werden, was eine Widerlung der Aussöhnung bedeutete, über die man sich in allen Kreisen der Verbündeten einigt ist, nämlich, daß der Krieg eine Missat war, für die das deutsche Volk die moralische und soweit möglich auch die materielle Verantwortung zu tragen hat. Wenn dies auch von Deutschland ritterlich anerkannt wird, dann kann die Anwendung gemildert werden, jedoch nicht in einem Maße, das dazu führt, daß die Deutschen weniger leiden als die Opfer ihres Angriffes. Die volle letzte Verantwortlichkeit wird festgestellt werden, über die individuelle wird Recht gesprochen werden. Wenn die Regierenden in Berlin nicht den Verstand und den guten Willen haben, diese Gelegenheit mit beiden Händen zu ergreifen, wie es ihre österreichischen Vetter tun, kann man nicht erwarten, daß regendene Zugeständnisse untergeordneter Art sie versöhnen wird.

## Bäder, Reisen und Verkehr.

— **Bad Elster.** Ende Mai zählte die hiesige Kurlinie (R. 25) bereits 2416 Kurzäste in 2000 Parteien, sowie 562 Durchfahrende.

## Geschäftliches.

\* Im Gartenkaffeehaus Maximilian, Moritzstraße 19, Ecke Ringstraße, findet täglich Künstlerkonzert statt. Am ersten zweiten Pfingstmontag veranstaltet Dr. Martin Melchner einmalig von 11 bis 1 Uhr ein Frühlingskonzert. Außerdem finden jeden Mittwoch Familienabende mit Doppelkonzert statt.

**Geringste Fahrwassertiefen auf der sächsischen Elsterroute**

Am 31. Mai 1919 bei einem Wasserstande von 142 cm unter Null am Dresdner Pegel gepeist worden:

I. zwischen Schönau (Sächs.-Böh. Grenze) und Villnitz (Sächs.)	in der Stunde	an der Stunde	an der Stunde
bei Schmöla . . . .	4,0	168	140
Bindungsfläche . . . .	9,0	165	142
bei Strand . . . .	20,0	165	150
			165
II. zwischen Villnitz und Wilberg			
bei Karlstraße . . . .	54,0	169	163
bei Gothaer Platz . . . .	66,0	168	143
			143
III. zwischen Wilberg und Reitisch (Sächs.-Böh. Grenze)			
bei Stötzer Buchholz . . . .	79,0	158	145
bei Gothaer Buchholz oberhalb . . . .	89,0	165	155
			158

Die vorhergehend angegebenen Stromstellen sind die leichtesten und die dadurch am meisten Wassertiefen sind die wirklich schweren, nicht die Jahre eines Tauschtes, die Jahre schwere Eisbildung kann zu bestimmen hat.

Auf Blatt 1180 des Handelsregisters, die Firma **Knuhauser** Präge- und Zinnober-GmbH Niederschlesien, ist heute die Erteilung der Erlaubnis von den Betriebsleiter **Autos Niederschlesien** in Niederschlesien eingetragen worden.

Niederschlesien, den 3. Juni 1919.

Zu das Handelsregister ist auf dem Blatt Nr. 288 der Firma **Julius & Sonnenburg** in Neukirchen eingetragen worden, daß dem Kaufmann **Karl Walther Schott** in Klingenthal Erlaubnis erteilt ist.

Klingenthal, den 2. Juni 1919.

6187

## Das Amtsgericht.

Auf Blatt 309 des hiesigen Handelsregisters, die Firma **M. Wendt & H. Kühl** in Grünhainichen betreffend, ist heute folgendes eingetragen worden:

1. Die Firma lautet nunmehr: **Wendt & Kühl**.
2. Der Maschinenbau-Chef **Karl Hermann Johann Wendt** in Grünhainichen ist in die Gesellschaft eingetreten.

Grünhainichen, den 2. Juni 1919.

6184

## Das Amtsgericht.

Auf Blatt 91 des hiesigen Handelsregisters, die Firma **Bergdorfer Bauzulieferwerke und Dampfzugsbetriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Bergdorf a. d. Eigen betreffend, ist heute eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Der Betriebsleiter **Erich Robert Krochwald** in Bergdorf a. d. Eigen ist nicht mehr Gesellschafter.

Zum Liquidator ist bestellt der Betriebsleiter **Erich Robert Krochwald** in Bergdorf a. d. Eigen.

Bergdorf, den 2. Juni 1919.

6176

## Das Amtsgericht.

Auf Blatt 232 des hiesigen Handelsregisters, die Firma **J. & H. Grothe** in Bischofswerda betr., ist heute eingetragen worden: Zum Jahresdirektor **Fritz Paul Liehr** in Bischofswerda ist Prokura erzielt.

Bischofswerda, am 2. Juni 1919.

6185

## Das Amtsgericht.

Auf Blatt 55 des Genossenschaftsregisters, betr. die Genossenschaft **Steinwohnung-Bauverein**, eingetragene **Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht** in Dresden, ist heute eingetragen worden: Zum Jahresdirektor **Fritz Paul Liehr** in Bischofswerda ist Prokura erzielt.

Bischofswerda, am 2. Juni 1919.

6186

## Das Amtsgericht.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 13504, betr. die Gesellschaft Deutsche Metall-Industrie-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden. Der Gesellschaftsvertrag vom 5. Juli 1911 ist in den §§ 1, 2, 7 bis mit 16 durch die Wollstücher der Gesellschaftsversammlungen vom 23. April und 20. Mai 1919 laut Notariatsprotokollen von diesen Tagen geändert worden. Der Gegenstand des Unternehmens ist auf die Herstellung und den Betrieb von Eisen- und Holzkonstruktionen aller Art erweitert worden. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Ingenieur **Emil Peißler** in Dresden. Die Firma lautet nunmehr: **Dresdner Geschäftshandels-Gesellschaft Angenauer Peißler Gesellschaft mit beschränkter Haftung**. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Cottbus bei Dresden verlegt worden;

2. auf Blatt 10 172, betr. die Gesellschaft **Dresdner Automobil-Freihof und Buschwagen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden. Der Gesellschaftsvertrag vom 31. Januar 1908 ist in § 13 durch Beschluss der Gesellschaftsversammlung vom 16. Mai 1919 laut Notariatsprotokolls von diesem Tage geändert worden;

3. auf Blatt 14 261, betr. die Gesellschaft **Metallin Werk, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann **D. Friedrich Leonhardt** in Oberrothenbach bei Dresden;

4. auf Blatt 2271, betr. die offene Handelsgesellschaft **Frenzel & Lein** in Dresden: Der Gesellschafter **Eduard Hugo Fürtbeger** ist in Folge Ablebens aus der Gesellschaft ausgetreten. An seiner Stelle ist die Gewerbeaufsichtsrätin **Wilhelmine Marie Katharina Lein** geb. Roos in Dresden als persönlich haftende Gesellschafterin in die Gesellschaft eingetreten. Sie ist von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen. Die Gesellschafter **Friedrich Wilhelm Ulrich Merlet** und **Margarete Gerner** verheiratet. Merlet geb. Lein wohnt jetzt in Dresden. Die Gesellschafterin **Luzia Antonie Albin** verheiratet. Gerner geb. Lein wohnt jetzt in Schleußig bei Dresden;

5. auf Blatt 10804, betr. die offene Handelsgesellschaft **Augenärzt Oscar Preissl Nachf. Stark & Voß** in Dresden: Der Gesellschafter **Eduard Hugo Fürtbeger** ist in Folge Ablebens aus der Gesellschaft ausgetreten. An seiner Stelle ist der Kaufmann **Karl Gustav Stark** ist aus der Gesellschaft ausgetreten. An seiner Stelle ist der Kaufmann **Friedrich Ulrich Heyne** in Dresden als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. Die Vertretungsbefreiung des Gesellschaftern **Eduard Karl Ferdinand Otto Voß** ist sich erloschen. Die Firma lautet nunmehr: **Augenärzt Oscar Preissl Nachf. Stark & Heyne**;

6. auf Blatt 2111, betr. die offene Handelsgesellschaft **Hermann Voß** in Dresden: Der Gesellschafter **Richard Adolf Joachim Voß** ist aus der Gesellschaft ausgetreten. An seiner Stelle ist der Kaufmann **Walter Oskar Räbber** in Dresden als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten;

7. auf Blatt 14 888: Die offene Handelsgesellschaft **Eugen Otto & Alfred Beder** in Dresden. Gesellschafter sind der Fabrikbesitzer **Otto Rudolf Beder** und der Fabrikant **Alfred Otto Beder**, beide in Dresden. Die Gesellschaft hat am 1. Mai 1919 begonnen (Geschäftszweig: Herstellung von Purgationsnägeln und Papierwaren);

8. auf Blatt 14 889: Die offene Handelsgesellschaft **Rudolph Hartung & Co.**, Tabak-Großhandlung in Dresden. Gesellschafter sind die Kaufleute **Rudolph Hartung** in Görlitz und **Karl Schmoll** in Dresden. Die Gesellschaft hat am 15. Mai 1919 begonnen;

9. auf Blatt 14 840: Die Firma **Hermann Sittner** in Dresden. Der Handelsmann **Friedrich Hermann Sittner** in Dresden ist Inhaber (Geschäftszweig: Handel mit Kleidern, Kleiderstoffen und Wäsche);

10. auf Blatt 14 841: Die Firma **Handelsbuch Franz Schubert** in Dresden. Der Kaufmann **Franz Schubert** in Dresden ist Inhaber (Geschäftszweig: Handel mit chemisch-technischen Produkten, Import und Export);

11. auf Blatt 14 842: Die Firma **Kurt Schumann** in Dresden. Der Kaufmann **Eduard Kurt Schumann** in Dresden ist Inhaber;

12. auf Blatt 13416, betr. die Firma **"Jöls" Kartonagen- und Papierwaren-Fabrik Hugo Gold** in Dresden. Die Prokura der Kaufmannscheine Sophie Auguste Lucie Gold geb. Rade ist erloschen;

13. auf Blatt 13691, betr. die Firma **Heinrich Stenzel** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Dresden, den 2. Juni 1919.

6177

## Das Amtsgericht, Abt. III.

Auf Blatt 440 des Handelsregisters, betreffend die Firma **Georg Stähle** in Großenhain, ist heute eingetragen worden: Der bisherige Inhaber **Georg Paul Stähle** ist ausgetreten.

Georg Paul Stähle geb. Scholze in Großenhain ist Inhaber.

Großenhain, den 2. Juni 1919.

6186

## Das Amtsgericht.

Zu das Handelsregister ist auf dem Blatt Nr. 288 der Firma **Julius & Sonnenburg** in Neukirchen eingetragen worden, daß dem Kaufmann **Karl Walther Schott** in Klingenthal Erlaubnis erteilt ist.

Klingenthal, den 2. Juni 1919.

6187

## Das Amtsgericht.

Auf Blatt 384 des hiesigen Handelsregisters ist heute die offene Handelsgesellschaft in **Firma Oppenhorst & Co.** in Lichtenstein und weiter eingetragen worden, daß Gesellschafter die Kaufleute **Friedrich Emil Oppenhorst**, **Paul Erich Günther** und **Richard Gottschalk Ruppert**, sämtlich in Lichtenstein sind. Die Gesellschaft ist am 15. April 1919 erichtet worden.

Angedrehter Geschäftszweig: Großhandel mit Lebensmitteln, sowie Groß- und Kleinhandel mit Tabak und Tabakwaren.

Lichtenstein, den 4. Juni 1919.

6188

## Das Amtsgericht.

Zu das Amtsgericht am 23. Juli 1919, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsabfertigung verheiraten.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 12 3 Ar groß und auf 69 000 M. gehöret. Es liegt an der **Schäfer- und Johannistraße** und besteht aus einem Wohn- und Gastwirtschaftsgebäude mit Seitenflügel, Anbauten, Hofraum, einem Langstadelgebäude mit Scheunen- und Gardeubenbau, einem Schuppen mit Holzlauben und einer Waschküche. Das zum Betriebe der Gastwirtschaft "Wettiner Hof" gehörige Gebäude Innen ist mit 3558 M. 50 Pf. bewertet. In der Bande-Brandversicherungsansicht ist das Grundstück mit 47 100 M. verhürt. (Kriegsschäden)

Die Einsicht der Mietteilenden des Grundbuches sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachrichten, insondere der Schädigungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Bestiegung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit des Eintrittes des Zulags die Aufschaltung oder die eindringliche Einstellung des Verkäufers herbeiführen, widrigstens für das das Grundstück betreffenden Mietteilende an die

**Einige Hochbautechniker-Stellen**

sind bei dieser Verwaltung vorübergehend zu besetzen.  
Durch die Bewerber wollen Gesuche mit Zeugnis-Urküpfen unter Angabe von Gehaltsansprüchen bis spätestens 15. d. J. Wiss. beim Personalamt einreichen.

Bitte, am 2. Juni 1919.

6195

**Der Stadtrat.****Juristischer Hilfsarbeiter**

zumindest für 3 Monate zur Ausübung gefügt.  
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisschriften und Gehaltsansprüchen bis 12. Juni erbeten.

Bitte, am 3. Juni 1919.

6178

**Der Rat der Stadt Zwönitz.**

Münch.

**Gemeinde- und Sparkassenklassierer**

für 1. September 1919 gesucht. Pensionärsähnliches Einkommen bis zur Regelung der Gehaltsbezüge durch neue Gehaltskasse, wobei baldigst gezeichnet wird, 2400 Mark jährlich, 300 Mark Nebeneinkommen wird in Aussicht gestellt. Höchstens wird gewährt. Leistungszulagen nach den für die Staatsbeamten geltenden Bestimmungen.

Im Kosten- und Rechnungsweisen durchaus bewanderte und im Protokollieren geübte Gemeindebeamte, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt und gewandt im Verkehr mit dem Publikum sind, können Bewerbungen — mit Lebenslauf und Zeugnisschriften — bis 21. Juni 1919 hier einreichen. Vorstellung ohne Aufsicht verboten.

6196

**Der Gemeinderat zu Brundöbra i. Vogtl.****Gemeindeexpedient**

zum sofortigen Amttritt gesucht. Bedingung: gute Vorbildung in allen Verwaltungssachen und dem Meldeamt erwünscht. Stenographie und Maschinenschreiben erforderlich.

Gehalt: monatlich bei freier Wohnung 165 Mark.

Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnisschriften sind sofort einzureichen.

6198

**Gemeindevorstand des Amtsgerichts Oberhof i. Thür.**

Langenhain.

# Rennen zu Dresden

**Pfingst-Montag, den 8. Juni, nachm. 2½ Uhr.**  
**6 Rennen — M. 64 500 Preise.**

Totalisatoraufträge für die Rennen zu Dresden werden am Renntag bis 2 Stunden, für auswärtige Renntäler bis 3 Stunden vor Beginn der Rennen in der Weltannahmestelle, Dresden, Prager Straße 6, I., angenommen. Alles Rennen siehe Rennprogramm!

Secretariat des Dresdener Rennvereins.

**Bekanntmachung.**

Der auf

Minna verm. Lorenz im Oberplanis diesbezüglich ausgestellte Hinterlegungsschein über 200 M. 5%ige Deutsche Reichsanleihe vom Jahre 1916 Nr. 6379 872 ist abhanden gekommen.

Der etwaige Inhaber dieses Scheines wird hiermit aufgefordert, seinen Anspruch auf denselben binnen 3 Monaten, vom Tage dieser Bekanntmachung ab gerechnet, hier zu melden.

Oberplanis, am 30. Mai 1919.

6140

**Die Sparkassenverwaltung.**

Söltiger, Gemeindevorstand.

**Die heutige****Schulzmannstelle**

ist sofort zu besetzen. Aufgangsgehalt jährlich 1800 M., 100 M. Bekleidungsgeld und 50 % Leistungszulagen nach den Sätzen für die Staatsbeamten.

Gefordert wird förmliche Rücksicht und gute Handchrift.

Gesuche mit Zeugnisschriften sind bis zum 15. Juni 1919 hier einzureichen.

6197

Waldkirchen-Bischenthal, den 1. Juni 1919.

**Der Gemeindevorstand.**

Ringe.

**Übersicht**

der

**Sächsischen Bank zu Dresden**

am 31. Mai 1919.

**Aktiva.**

Kursfähiges deutsches Geld	M. 22 042 940 — PL
Reichskassenscheine und Darlehnskassenscheine	" 65 659 943 — "
Noten anderer deutscher Banken	" 5 502 010 — "
Sonstige Kassen-Bestände	" 14 094 807 — "
Wechsel-Bestände u. diskontierte Reichsbankanziehungen	" 49 447 287 — "
Lombard-Bestände	" 36 872 450 — "
Effektiv-Bestände	" 12 602 305 — "
Debitoren und sonstige Aktiva	" 7 588 960 — "
<b>Passiva.</b>	
Eingezahltes Aktienkapital	M. 30 000 000 — PL
Reservefonds	" 7 500 000 — "
Banknoten im Umlauf	" 104 914 400 — "
Täglich fällige Verbindlichkeiten	" 42 567 577 — "
An Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	" 26 335 890 — "
Sonstige Passiva	" 2 492 835 — "

6198

**Die Direktion.****KONZERTHAUS**VORNEHMSTE GROSSSTÄDTEISCHE  
EINKEHRSTÄTTE  
REITBAHNSTRASSE AM HAUPTRAHM

Jeden Nachmittag vornehmes  
**Künstlerkonzert.**  
Freitags ab 7 Uhr und Sonntags ab 4 Uhr  
**vornehmer Tanz.**

1903

Die Befreiungserklärungen an den Staatsbeamten sollen auf Grund von kriegerlichen Angeboten verlaufen werden. Angebotsvorbrüche und Bedingungen sind hier, sowie bei den Antistraßenmeistern in Döbeln, Leisnig, Grimma b. Hainichen, Rügeln und Oschatz zu erhalten. Die Angebote sind schriftlich, verschlossen und postfrei bis 17. Juni vorne 12 Uhr hier einzureichen. Mit der Abgabe eines Angebots unterstellt sich jeder den Verkaufsbedingungen. Die Auszahlung unter den Bietern sowie die Abteilung einzelner oder sämtlicher Angebote bleiben vorbehalten. Auf die Verordnung über Gemüle, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 S. 307 des Reichs-Gei.-Bl. sowie auf die Verordnungen über die Rüschenernte vom 23. April 1919 und 14. und 31. Mai 1919 wird besonders hingewiesen.

Straßen- und Wasser-Bauamt

Döbeln. 6192

Empfohlene jungen [6202]

Dienner,  
der im Kriege bis zu seiner eigenen Einberufung, mein Kammerdiener vertreten hat. Land bevorzugt. Antragen an Alfred Lange, Gere-Kreis, Blücherstraße 6. — Bin zu jeder Audienz gern bereit. Schloß Brandis, Sachsen, Kammerherr Freiherr von Bentz.

**Sächsische Landes-Lotterie**

im gleichnamigen Falle:

**800 000**

Hauptgewinn:

**500 000****300 000****200 000****150 000****100 000**

—

Ziehung 1. Klasse

18. u. 19. Juni.

Klassen-Los:

5. — 10. — 25. — 50. — M.

Voll-Lose

(W. als 1. Los statt 500):

1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32

25. — 50. — 125. — 250. — M.

(Tierungsausfall 10 Pf. für je 1/16 Los und Klasse)

empfunden und versendet

Alexander Hessel

Sächs. Staatslotterie-Einnahme

Dresden, Weissegasse 1

Postcheckkonto Leipzig 2870.

**Bekanntmachung.****Drucksachenlieferungen betr.**

Durch Schiedsspruch des „Schlichtungsausschusses“ in Berlin vom 26. Mai ds. Js. sind den deutschen Buchdrucker-Hilfen rückwirkend vom 5. Mai ds. Js. ab abermals ganz bedeutende Lohnerhöhungen und außerdem noch Ferien zugesprochen worden. Die beiden unterzeichneten Organisationen angehörigen Buchdruckereibesitzer sehen sich deshalb gezwungen, für die seit 5. Mai ds. Js. in Arbeit befindlichen und fernerhin zu erteilenden Druckaufträge einen weiteren Preisaufschlag von

**50 Prozent**

auf die Friedens-Preise in Ansatz bringen zu müssen.

Dresden, den 31. Mai 1919.

**Innung****Dresdner Buchdruckereibesitzer**

und

**Bezirksverein Dresden**

des Deutschen Buchdrucker-Vereins

für die Kreishauptmannschaft Dresden. 6200

**Friedrich - August - Bad**

Klotzsche-Königswald.

**Luft- und Schwimmäder für Herren und Damen.**

Mittwochs, Sonnabends und Sonntags

**Familienbad.****Eröffnung Sonnabend, den 7. Juni.****Badepreise:**

Einmaliger Eintritt für Erwachsene 50 Pf., für Schüler über 14 Jahre 40 Pf., für Kinder 30 Pf.

Dauerkarten gültig bis 15. September, für Erwachsene 12 M., für Schüler 6 M.

Nebenkarten zur Dauerkarte für Erwachsene: Ehefrau 6 M., erwachsene Söhne und Töchter 5 M., Schüler und Kinder 4 M.

Monatskarten für Erwachsene 6 M., Schüler und Kinder 3 M.

**Die Sommergäste von Klotzsche-Königswald, Vereine und Schulen geniessen Preisermäßigung.**

Illustrierte Badeprospekte durch die Gemeindeverwaltung.

**Tagesanzeiger**

Freitag, den 6. Juni.

**Rundestheater.**

Opernhaus.

Theophano. Anfang 7 Uhr.

Sonnabend: Die Bohème.

Anfang 7 Uhr.

**Chauspielhaus.**

Die Menschenfreude. Anfang 7 Uhr.

Sonnabend (zum ersten Male): Kaiser Karl Gräfe.

Anfang 7 Uhr.

**Albert-Theater.**

Zum ersten Male: Die Bäuerin der Banane.

Tragödie in drei Akten von Frank Wedekind.

Anfang 7½ Uhr.

**Neidengentheater.**

Gärtner-Klapp. Operette in drei Akten von Bernhard Windfuhr.

Anfang 7 Uhr.

**Centraltheater.**

Ein Schauspieler, der alles weiß. Anfang 7 Uhr.

Sonnabend: Dieselbe Vorstellung.

**Viktoria-Theater.**

heute und folgende Tage: Paradies mit Gesellschaft: „Gruß, nimm dich in acht!“ Anfang 7 Uhr.

**Thymians Thalia-Theater.**

Täglich Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

**Wilhelm Freiherr von Salza.**

Rittmeister.

geb. Bösenförde.

Neubort bei Königswartha, den 2. Juni 1919. 6201

**Herrenhaus**

Weigendorf — 9 Wohnr.m. Küche

u. Sub, kein elektr. Licht — pass.

f. fl. Raum, m. Dienerschl., in

d. diesen Sommer mögl. zu verm. Ang. an v. Opernhaus